Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
1947

59 (12.12.1947)

Visual Library

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM —.20, monatlicher Bezugspreis RM 2.20 (inkl. RM —.20 Trägergebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2.60 zuzüglich Zustellgebühr.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Anzeigenpr.: Die 35 mm br. Nonp.-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Pforzheimer Ausgabe und Württembergisches Abendblatt je RM 1.—; Gesamtausgabe RM 3.—. Amtl. Anzeigen 50 % Nachlaß.

1. Jahrgang / Nummer 59 | Freitag, den 12. Dezember 1947 | Einzelpreis 20 Pfennig

„Atombombe gegen die Verständigung"

Der Landtag Anwalt für Südwürttemberg und Südbaden — Einstimmige Annahme der Protestentschließung gegen die Demontage

Stuttgart, 11. Dez. (Eig. Ber.) Nach fünfwöchentlicher Pause trat das Plenum des württembergisch-badischen Landtags wieder zusammen. Die letzten Wochen waren mit Beratungen des Finanzausschusses über den Staatshaushaltsplan ausgefüllt. Präsident Wilhelm Keil würdigte zu Beginn der Sitzung aus Anlaß des einjährigen Jubiläums des Landtags, der am 18. Dezember 1946 zu seiner 1. Sitzung zusammentrat, die gründliche, erfolgversprechende Arbeit des jungen Parlaments. Dann wandte sich das Haus einer großen Anfrage aller Parteien an die Regierung zu, in der gefragt wurde, ob sie in der Lage und bereit sei, geeignete Schritte zur Abwendung der insbesondere die Wirtschaft Württemberg-Badens beeinträchtigenden französischen Demontageabsichten zu unternehmen.

Wirtschaftsminister Dr. Veit verlas zu diesem Thema eine Regierungserklärung, über die wir anläßlich ihrer Behandlung im „Ständigen Ausschuß" des Landtags bereits am 28. November berichteten, und aus der sich mit erschütternder Klarheit ergibt, daß die Durchführung der beabsichtigten Demontagen den wirtschaftlichen Ruin der gesamten französisch besetzten Zone nach sich ziehen würde. Als der Minister das Verbot, in der französischen Zone über die Auswirkungen der Demontageliste zu sprechen oder zu schreiben, bekannt gab, brachen die Abgeordneten in lebhafte Protestrufe aus. In Beantwortung der Anfrage gab Minister Dr. Veit als Sprecher der Regierung bekannt, diese habe die amerikanische Militärregierung in einer Denkschrift von dem Umfang und den voraussichtlichen Auswirkungen der Demontagen in der französischen Zone Württembergs und Badens unterrichtet und ihre ernsten Sorgen um das Schicksal unseres Volkes vorgetragen und um eine Nachprüfung des Planes durch die Besatzungsmächte gebeten.

Man hat dem deutschen Volk den Vorwurf gemacht, es habe zu Taten und Untaten der nationalsozialistischen Führung geschwiegen. Die Nationalsozialisten haben den Krieg begonnen und verloren. Die Siegermächte sind auf dem Wege, den Frieden zu verlieren. Setzen wir uns nicht erneut dem Vorwurf aus, durch Schweigen mitschuldig zu werden! Wir erheben unsere Stimme und warnen vor dem Weg, der mit der Demontage dieses Ausmaßes beschritten worden ist, und der nicht zu einem guten Ende führen kann. Wenn unsere Stimme ungehört verhallt, ist es uns bange um das Schicksal unseres Erdteils. Dann wird die Geschichte in einem Meer von Tränen das wieder glätten müssen, was menschliche Unzulänglichkeit angerichtet hat, und mit Kopfschütteln wird die Nachwelt die grandiose Fehlkonstruktion bestaunen, auf der man den Frieden der Welt errichten wollte, und an der in großen Lettern das Wort „Demontage" steht."

Nach kurzer Debatte, in der die Ausführungen Minister Dr. Veits als Grabrede für einen wichtigen Teil des industriellen Lebens in Südwürttemberg und Südbaden bezeichnet und der französische Demontageplan als Atombombe gegen die Verständigung charakterisiert wurde, nahm der Landtag einstimmig die Protestentschließung an, die der „Ständige Ausschuß" ausgearbeitet hat, und die von uns auch schon am 28. November veröffentlicht werden konnte. Am Donnerstag wird der Landtag in die Etatberatung eintreten. fz.

Beginn der Etatberatungen

Stuttgart, 11. Dez. (Eig. Ber.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der 53. Sitzung des Landtags teilte Innenminister Ulrich unter lebhafter Zustimmung die Auslieferung des früheren Senatspräsidenten Hermann Cuhorst an die Württembergische Landespolizei und seine Einlieferung in das Internierungslager Nr. 72 nach Ludwigsburg mit. — Anschließend beantworteten die Minister eine Reihe von Kleinen Anfragen.

Anschließend trat das Haus in die zweite Beratung des Staatshaushaltplanes für 1947 ein. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Abgeordneter Harter (CDU) stellte fest, es seien schon wieder dreiviertel des Etatjahres abgelaufen, bevor der Haushalt verabschiedet werden könne. Der Haushaltplan für 1948 dagegen sei schon im Januar zu erwarten. Der Sprecher kritisiert die Vorratsstellenwirtschaft verschiedener Ministerien und Behörden, die versuchten zahlreiche Beamtenstellen für noch nicht entnazifizierte Beamte freizuhalten. So seien beispielsweise im Bereich des Arbeitsministeriums für die früheren Versorgungsämter rund zwei Drittel aller Stellen als Vorratsstellen angefordert worden. Der Finanzausschuß habe nunmehr die Streichung einer erheblichen Anzahl von Beamtenstellen beantragt. In diesem Zusammenhang erwähnte Abg. Harter, es seien eine große Zahl Beamtenstellen besetzt worden, für die keinerlei etatrechtliche Voraussetzungen beständen. Die Vertreter der Parteien, die sich anschließend zu den einzelnen Plänen des Haushaltplanes äußerten, unterstrichen in erster Linie einmütig die Notwendigkeit großer Sparsamkeit und schlossen sich den vom Finanzausschuß vorgeschlagenen Abstrichen an. Die Debatte über den Haushaltplan geht in der heutigen Freitagsitzung weiter. -fz.

Regierungserklärung zur Demontage

Tübingen, 11. Dez. (Dena.) Der Staatspräsident von Südwürttemberg, Lorenz Bock, gab laut SÜDENA vor dem Landtag eine Regierungserklärung zur Demontage ab. In dieser heißt es, die Regierung sei der Überzeugung, daß durch die Demontage die erforderlichen Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben des Volkes in Frage gestellt seien. Die Staatsregierung werde daher alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um die Lebensinteressen des Volkes zu verteidigen. Augenblicklich sei die Regierung Südwürttembergs damit beschäftigt, in einer Denkschrift den Nachweis der katastrophalen Auswirkungen der Demontage zu erbringen. Die französische Militärregierung habe eine genaue Prüfung dieser Denkschrift zugesagt. Aus diesem Grunde werde eine Aussprache über die Demontage im Landtag momentan nicht als zweckmäßig angesehen.

Einigung über deutsche Stahlproduktion

11,5 Millionen Tonnen jährlich — In der Reparationsfrage noch uneinig

London, 11. Dez. (Dena.) Der Außenministerrat erreichte am Donnerstag sein bisher wichtigstes Übereinkommen, indem er sich darüber einigte, daß dem deutschen Industrieniveau eine jährliche Stahlproduktion von elf Millionen fünfhunderttausend Tonnen zu Grunde liegen soll. — Im weiteren Verlauf der Sitzung bearbeiteten die Außenminister einen Teil der wirtschaftlichen Vorschläge des britischen Entwurfs, ohne zu einem wirklichen Erfolg zu gelangen.

Die neue Zahl für die Stahlproduktion verwirklicht die Vorschläge des britischen Außenministers Bevin. Molotow hatte vorgeschlagen, daß die neue Produktionsgrenze zwischen zehn und zwölf Millionen Tonnen pro Jahr liegen solle. Der amerikanische Außenminister Marshall hatte erklärt, die amerikanische Delegation werde sich sowohl mit den von Bevin als auch mit den von Molotow vorgeschlagenen Zahlen einverstanden erklären.

London, 11. Dez. (Dena) Der amerikanische Außenminister Marshall nahm auf der Mittwochsitzung der Außenminister in einer längeren Erklärung zur Reparationsfrage Stellung und wies dabei darauf hin, daß die Außenminister hier zu keiner endgültigen Klärung kommen könnten, bevor nicht die sowjetische Delegation eine klare Stellungnahme zur Frage der Reparationen aus der laufenden Produktion abgebe. Die US-Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß außer den schon gebilligten Reparationen in Form von Sachwerten nichts aus Deutschland herausgeholt werden dürfe. Sie wende sich gegen ein Programm der Entnahme von Reparationen aus der laufenden Produktion als Preis für die Vereinigung Deutschlands. Marshall schlug vor, daß vom ersten Januar 1948 an nichts mehr aus Deutschland herausgeholt werden soll, außer im Austausch gegen angemessene wirtschaftliche Werte, in Form von Waren oder Geld. Er forderte weiter eine sofortige Viermächteaktion für eine Finanzreform in Deutschland als Voraussetzung für den Wiederaufbau Deutschlands und Europas. Bis zum 31. März 1948 soll ein dementsprechendes Programm angenommen und sofort danach in Kraft gesetzt werden. Molotow erklärte zu den Ausführungen Marshalls, er ziehe es vor, dieses Problem später bei der allgemeinen Besprechung der Reparationen zu erörtern.

Bei der Besprechung der britischen Dokumente über die wirtschaftlichen Grundsätze für Deutschland einigten sich die Außenminister über den Text eines britischen Vorschlages zur Frage der deutschen Monopole, wonach zuständige deutsche Stellen Vorschläge über die Auflösung von Kartellen und ähnlichen wirtschaftlichen Machtzusammenballungen einbringen sollen. Ueber alle anderen Punkte der britischen Dokumente, die erörtert wurden, konnten die Außenminister zu keiner Einigung gelangen. Bei der Besprechung der Frage der Rückerstattung der Besatzungskosten kam ebenfalls kein Uebereinkommen zustande. Marshall fragte den sowjetischen Außenminister, ob er für die Sowjetunion Sonderrechte auf das deutsche Eigentum beanspruche, das innerhalb Deutschlands beschlagnahmt wurde, ähnlich denen, welche die Sowjetunion in der Frage der deutschen Guthaben in Oesterreich durchzudrücken versuche. Molotow gab hierauf keine Antwort.

Soforthilfe bewilligt

Washington, 11. Dez. (Dena-Reuter.) Das amerikanische Repräsentantenhaus billigte am Donnerstag den Gesetzesvorschlag für eine 580 Millionen Dollar-Soforthilfe an Frankreich, Italien, Österreich und China.

Washington, 11. Dez. (Dena-Reuter) Das amerikanische Repräsentantenhaus beschloß mit 78 gegen 37 Stimmen die nach dem Gesetz über die Uebergangshilfe zu gewährende Hilfe jedem Land zu versagen, dessen Regierung von der Sowjetunion oder der kommunistischen Partei beherrscht wird. Das Repräsentantenhaus billigte ferner mit 109 gegen 57 Stimmen einen Zusatzantrag, wonach in den Empfangsländern von allen Einzelpersonen, die mit der Verteilung der Hilfslieferung beauftragt werden sollen, eidesstattliche Erklärungen über ihre anti-kommunistische Haltung einzufordern sind. Die Hoffnung, daß der Kongreß noch am Mittwoch zu einer endgültigen Entscheidung über das Uebergangshilfsgesetz kommen würde, mußte aufgegeben werden, als am Abend bekannt gegeben wurde, daß noch 15 Zusatzanträge erörtert werden müssen. Mit 84 gegen 47 Stimmen billigte das Repräsentantenhaus eine Resolution, wonach der Sprecher des Hauses und der Präsident des Senats ermächtigt werden, eine aus sechs Mitgliedern bestehende Kommission zu ernennen, welche die Verteilung der Hilfslieferungen, wenn sie gewährt werden, überprüfen soll.

Frankreich atmet wieder auf

Schuman spricht zum französischen Volk

Paris, 11. Dez. (Dena-Reuter) „Die letzten Streiks gingen heute ihrem Ende entgegen. Die Arbeit wird wieder aufgenommen. Das Land atmet wieder einmal auf", erklärte der französische Ministerpräsident Robert Schuman in einer Rundfunkansprache an das französische Volk. Der einzige Sieg, auf den die Regierung hoffe eines Tages stolz sein zu können, sagte Schuman, sei der Sieg über Elend, Ungerechtigkeit und Ausbeutung der Not. Man habe einmal gesagt, daß sich Streiks nicht bezahlt machen, heute könne das französische Volk sehen, daß Streiks für die Nation äußerst kostspielig seien. Mehr als 2 Millionen Tonnen Kohle, über 400 000 Tonnen Gußstahl, die völlige Einstellung des Entladens von Schiffsladungen, dies seien nur einige der Verluste, die der dreiwöchige Streik dem Lande zugefügt habe. Schuman forderte die Bauern auf, ihrer Ablieferungspflicht voll nachzukommen, und erklärte, von dieser Woche an werde die Regierung Verhandlungen aufnehmen, die zu einer allgemeinen Regelung der wirtschaftlichen und sozialen Fragen führen werden. Wenn jeder zu seiner Aufgabe den gleichen guten Willen mitbringt, so werde sich ein Geist der Hoffnung im Lande verbreiten. Wenn dieser gute Wille nicht vorhanden sei, so werde die Regierung zeigen, daß sie ihre Autorität durchzusetzen verstehe gegen diejenigen, die das Elend verschulden ebenso wie gegen jene, die Unruhe stiften.

Dr. R. Maier nimmt Vorwürfe zurück

Stuttgart, 11. Dez. (Dena). Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier nimmt seine am Freitag gegen Finanzminister Dr. Heinrich Köhler erhobenen Vorwürfe, laut Mitteilung der Pressestelle des württbg.-bad. Staatsministeriums, mit Bedauern zurück, da sie nicht den Tatsachen entsprechen. Der Ministerpräsident hatte sich auf einer Pressekonferenz gegen Wahlreden Dr. Köhlers gewandt, und ihm vorgeworfen er habe den Kabinettsentwurf über die Verwaltung der beiden Landesteile angegriffen. Köhler habe die Behandlung des Entwurfs verzögert und schließlich die Kabinettssitzung verlassen. Dagegen habe er früher als Landesbezirkspräsident von Baden „amtlich und schriftlich" dem Kompromißvorschlag Maiers zugestimmt. Nach Mitteilung der Pressestelle beruhte diese Darstellung Dr. Maiers über das Verhalten von Dr. Köhler auf falscher Unterrichtung des Ministerpräsidenten durch den zuständigen Ministerialbeamten.

Cuhorst verhaftet

Stuttgart, 11. Dez. (Dena) Der frühere Senatspräsident beim Volksgerichtshof in Stuttgart, Hermann Cuhorst, wurde in Friedrichshafen auf Anordnung des Staatskommissariats für politische Befreiung verhaftet und von der Landespolizei in das Internierungslager Ludwigsburg überführt.

Noch keine Stellungnahme Kamms

Stuttgart, 11. Dez. (Dena) Gottlob Kamm, der aus Protest gegen die Ueberführung Hermann Cuhorsts in die französische Zone seinen Rücktritt als württembergisch-badischer Befreiungsminister erklärt hatte, hat sich noch nicht über seine Pläne nach der am Mittwoch erfolgten Einlieferung Cuhorsts in das Interniertenlager Ludwigsburg geäußert.

Rücktritt Dr. Baumgartners?

München, 11. Dez. (Dena) Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Josef Baumgartner hat, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, dem Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard seinen Rücktritt angeboten.

„Föderation süddeutscher Länder"

Bad Nauheim, 11. Dez. (Dena) Obwohl der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard am 28. November eine über Radio Berlin verbreitete Meldung dementierte, er habe mit den Regierungschefs von Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern Besprechungen zur Vorbereitung einer „Föderation süddeutscher und südwestdeutscher Länder" geführt und dazu einem Dena-Vertreter erklärte, bei einer zwischen CDU-Vertretern in Kloster Schönenberg bei Ellwangen geführten Unterredung seien lediglich interne Fragen erörtert worden, verstummen im Ausland die Stimmen nicht, die von einer „Geheimkonferenz zur Bildung einer süddeutschen Staatsföderation" sprechen. So schreibt die schweizerische unabhängige Zeitung „Die Tat" in Zürich in einer Meldung ihres Deutschlandkorrespondenten aus Stuttgart in ihrer Ausgabe vom 3. Dezember unter dem Titel: „Die deutschen Sonderbündler sammeln sich": Während die Welt nach London blicke, habe sich eine Reihe prominenter Mitglieder der bayerischen christlich-sozialen Union und der christlich-demokratischen Union der anderen Länder im Carmeliterkloster Schönenberg bei Ellwangen im französisch besetzten Gebiet Württembergs zu einer geheimen Veranstaltung getroffen.

„Die wichtigste Frage, die auf der Konferenz hinter den Klostermauern von Schönenberg erörtert wurde", schreibt das Blatt, „war die Bildung einer süddeutschen Staatenföderation unter eventuellem Anschluß der amerikanischen und der französischen Zone Oesterreichs. Wie auf der Konferenz zum Ausdruck kam, werden derartige Bestrebungen von österreichischer Seite sehr begrüßt." „Die Konföderation beabsichtigt, sich wirtschaftlich und politisch an Frankreich anzulehnen."

Weitere vergleichbare Wahlergebnisse

	Wahlberechtigte	abgegeb. Stimmen	ungült. Stimmen	Wahlbeteil.	CDU	DVP	SPD	KPD	NP	AP	Sonstige
Karlsruhe	111 812	69 615	3021	54,10%	16 427	11 033	25 227	4 807	—	—	—
	96 729	68 980	3268	71,2 %	24 634	8 561	26 667	6 290	—	—	—
Pforzheim	33 218	19 977	1605	59,96%	3 989	5 233	7 633	2 654	—	—	—
	30 920	21 739	2197	70,4 %	4 702	4 602	7 881	2 377	—	—	—
Heidelberg	72 617	43 181	2643	61,6 %	13 934	10 388	13 221	3 426	3148	—	—
	59 134	42 698	3417	86,81%	13 506	8 104	13 551	4 120	—	—	—
Mannheim	145 624	86 943	2772	60 %	22 144	9 383	25 296	14 939	—	—	1409
	137 375	100 678	3680	73 %	27 767	10 665	38 889	18 498	—	—	—
Stuttgart	281 642	164 166	5162	58 %	33 174	43 551	53 089	17 800	4732	2630	—
	240 681	177 879	3261	72,9 %	42 182	47 240	61 681	23 393	—	—	—
Heilbronn	35 118	26 068	1581	74 %	5 181	7 438	9 626	2 114	—	—	—
	31 188	25 312	635	81,1 %	5 869	5 141	12 297	2 176	—	—	—
Eßlingen	48 255	36 132	884	66 %	6 142	2 388	8 297	2 371	—	—	5051
	36 240	22 166	602	73,3 %	6 901	3 587	7 080	3 116	—	—	—
Göppingen	22 332	15 275	718	68,4 %	2 643	3 841	5 641	1 322	—	—	—
	16 808	11 708	404	69,7 %	3 563	2 838	3 408	1 497	—	—	—
Aalen	15 978	8 778	414	58 %	2 865	1 793	2 303	374	—	—	1029
	10 426	6 335	198	60,8 %	2 995	833	1 847	464	—	—	—
Gmünd	18 971	13 995	258	74 %	4 654	1 533	1 809	639	—	—	5092
	13 588	9 981	388	73,5 %	5 161	1 833	1 633	666	—	—	—

Amtliche Wahlergebnisse liegen infolge der schwierigen Auszählung noch nicht vor. Wir veröffentlichen heute eine Liste der größten Gemeinden Nordwürttemberg-Nordbadens mit Vergleichszahlen der Wahl vom 26. 5. 46. Abschließende Gesamtresultate können laut Mitteilung der Statistischen Landesämter erst Ende der Woche erwartet werden. (SAZ).

Welt-Rundschau

NEW YORK (Dena-Reuter). Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, erklärte, es könnte und würde nicht zugelassen werden, daß die Unstimmigkeiten zwischen vielen Nationen die Welt in einen neuen Krieg stürzen. „Wir können nicht für immer in einer Atmosphäre der Spannungen leben, die eine Zusammenarbeit der Nationen unmöglich macht".

NEW YORK (Dena-Reuter). Die amerikanische Care-Organisation gab bekannt, daß die Versendung von Paketen nach Rumänien eingestellt werde, da die rumänische Regierung versucht habe, Zollgebühren auf Care-Pakete zu erheben und ihre Verteilung zu beaufsichtigen. Ein Vertreter der Care-Organisation sei sogar verhaftet worden.

BOSTON (Dena-Reuter). Ein früherer Tanker der US-Marine, der zu einem Handelsschiff umgebaut wurde, zerbrach in zwei Teile, wobei 14 Personen verletzt wurden.

LONDON (Dena-Reuter). Das Unterhaus faßte mit 287 gegen 123 Stimmen eine Entschließung, in der festgestellt wird, daß alle Abgeordneten, die vertrauliche Informationen gegen Bezahlung an Journalisten weitergeben, sowie die Journalisten, die diese Informationen erhalten, sich „das Mißfallen des Unterhauses zuziehen, und daß das Unterhaus dann geeignete Maßnahmen ergreifen werde".

DEN HAAG (Dena-Reuter). Der niederländische Ministerpräsident Dr. Louis Beel wird am Samstag nach Batavia abreisen, um dort Besprechungen mit den holländischen Behörden über die Politik in Indonesien zu führen.

PARIS (Dena-Reuter). In Straßburg wurde eine Paßfälschungszentrale aufgedeckt, die falsche Pässe für illegal aus Deutschland nach Frankreich einwandernde Personen herstellte.

BERN (Dena-Reuter). Das neue schweizer Parlament wählte am Donnerstag Enrico Celio zum Bundespräsidenten der Schweiz für das Jahr 1948. Die neue schweizer Regierung setzt sich aus drei Fortschrittlichen, zwei Konservativen, einem Angehörigen der Bauern- und Arbeiterpartei und einem Sozialisten zusammen. Fünf der Minister stammen aus der deutschen Schweiz, und je einer aus der französischen und italienischen Schweiz.

SOFIA (AP). Ministerpräsident Dimitroff übermittelte das Rücktrittsgesuch des Kabinetts an das Parlament. In eingeweihten Kreisen sagt man voraus daß Dimitroff, der jetzt 65 Jahre alt ist, die Leitung des Kominform in Belgrad übernehmen würde.

BAD NAUHEIM (Dena). Das Gesetz über die Unabhängigkeit der Insel Ceylon im Rahmen des Commonwealth wurde laut AFP am Mittwoch in dritter und letzter Lesung durch das britische Oberhaus verabschiedet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr US-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine" Pforzheim. Telefon 2801 und 2807. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 38.

Uneinigkeit über die Einheit

Erste Londoner Zwischenbilanz

Die gleichförmige Formel, man sei sich in London über keinen Punkt der Tagesordnung einig, hat das Bonmot geboren: Wir sind uns einig darüber, daß wir nicht einig sind. Vielleicht wird dies einmal eine historische Formel der Geschichtsschreibung über die Nachkriegszeit ganz wie die „abgeriegelten Einbrüche" der OKW- und das „Im Westen nichts Neues" der Heeresberichte. Der Saldo der offiziellen Aussprachen und Beschuldigungen erscheint bar allen Kompromißwillens. Und auf den gerade kam es an. Doch die Augen der Welt sehen vorerst nur den sichtbaren Teil der Konferenz, den für die Publikation in Presse und Rundfunk nach der Strategie der Nervenkriege zurechtfrisierten Abschnitt. Hier paradieren Taktik und Prestige. Hier werden mit Anklagen Attacken geritten, die nur Nebel vor geordnete oder ungeordnete Rückzüge legen; hier versuchen stiller Humor und bittere Ironie den eigenen Standpunkt zu popularisieren und die bösen Brüche im alliierten Gefüge je nachdem hinter der Haltung eines Gentleman oder Konferenciers zu verbergen. Denn eines sollte niemand vergessen, wenn er abends über den Aether erfährt: Wieder einmal in keinem Punkt einig. Hinter den Kulissen geschieht mehr als auf offener Bühne. Die Großen Vier haben ihren Stab an Sachbearbeitern nicht um des Nachtlebens einer Weltstadt willen nach London mitgebracht. Die Bühne steht im Licht der Scheinwerfer aus fünf Erdteilen mit einigen Dutzend mehr oder weniger souveräner Nationen. Dort verschafft man sich Alibis für den Fall des Falles, des Falles nämlich, daß es schlecht ausgeht. Dort wird, wie vor jedem Kriegsausbruch die Kriegsschuld, hier die Schuld am Scheitern einer Friedenskonferenz durch Taten und Dokumente festgelegt.

Hinter der Bühne aber heißt es nicht so simpel zu jedem Punkte: Einig oder nicht? Jeder Kompromiß ist ein Aushandeln. Der Humor der Sprache hat hierfür das Wort vom Kuhhandel erfunden. Hinter der Bühne fragt der eine den anderen, was er vor der Rampe niemals fragt: Was gibst du, wenn ich das zugebe? Da hängen alle Punkte eng miteinander zusammen: Oesterreich und die Wirtschaftseinheit, die Zentralregierung und der Marshallplan, die Ostgrenze und die Währungsreform. Hinter der Bühne wird gefordert und bewilligt, verweigert und gezahlt: die Ostgrenze mit der Wirtschaftseinheit, ein deutscher Kanzlerposten mit österreichischem Erdöl oder auch umgekehrt. Und die Frage lautet im Endeffekt stets, ob die Preise akzeptabel waren oder zu unverschämt. Vorausgesetzt, man wollte sich einigen. Aber dazu war man zusammengekommen. Wollte man nicht, wollte man nur Sündenböcke festnageln, es hätte Londons nicht bedurft. Das konnte man dann billiger haben. Trotzdem muß damit gerechnet werden, daß die Konferenz ergebnislos bleibt, d. h. daß die Einigung auf spätere Termine vertagt wird. Das aber heißt weiter, daß London scheiterte, auch wenn dies diplomatisch und wortgewandt umschrieben wird. Vertagung, das steht fest, heißt Mißerfolg, heißt in Ost und West die Konsequenzen ziehen, heißt auf die Dauer Oststaat mit Ostmark und Weststaat mit Westmark. Es wäre der nächste Akt der deutschen Nachkriegstragödie. Sie entbehrte nicht grotesker Zwischenakte, denn sie wäre die paradoxe Geschichte von der ersten Teilung Deutschlands, die niemand wollte, keine Partei mit oder ohne Volkskongreß und auch keine Großmacht. Jeder wollte die Einheit, wenigstens nach seinen Worten. Niemand hat Vorschläge gegen die Tatsache der deutschen Einheit riskiert. Erst beim Wie begannen die Differenzen. Das ist ein Faktum, unumstößlich! Hierauf werden alle Deutschen eisern verweisen, was auch kommen mag, ob sie offen geteilt werden oder praktisch geteilt bleiben. Das ganze Deutschland hat vor dem Forum der Welt niemand zu bezweifeln gewagt. Die Logik der deutschen Einheit hat in London keiner widerlegen können.

Peter Lintorf.

Die Schuhe der Deutschen

Man berichtet uns: In dem kleinen Städtchen H. in Sachsen-Anhalt begaben sich die deutschen Schuhmacher zum russischen Kommandanten, um ihm als letzter Instanz eine Bitte vorzutragen. In der Nähe ihrer Stadt befindet sich ein großes Lederlager. Die Schuhmacher haben kein Material mehr, um die notwendigsten Reparaturen auszuführen, sie bitten darum, daß ihnen wenigstens ein kleiner Teil davon für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werde. Der Dolmetscher hat geendet, der russische Major dreht sich zum Fenster und sieht auf die Straße. So steht er zehn Minuten, eine Vierteistunde, zwanzig Minuten — unbeweglich, den Rücken der Abordnung zugekehrt. Einer von den Deutschen räuspert sich schließlich diskret, der Dolmetscher beantwortet die fragenden Blicke mit Achselzucken. Da dreht sich der Ortsgewaltige um und läßt erklären: er habe sich inzwischen genau die Deutschen betrachtet, die am Fenster vorbeigingen. Sie hätten alle unzerrissene Schuhe getragen, die Frauen oft kleidsame Holzschuhe mit Oberleder. Nur einige Schuhe seien recht schlecht gewesen, aber noch durchaus zu tragen. In Rußland würde eine gleiche Prüfung ein ganz anderes Bild ergeben haben: die meisten trügen dort heute noch Lappen um die Füße oder viel schlechteres Schuhzeug. Daran sollten die Deutschen, die den Krieg verloren hätten, denken. Von dem Lederlager werde nichts freigegeben.

So bedauernswert die armen Sowjetbürger sind, die im 30. Jahr nach der Oktober-Revolution noch barfuß laufen, aber war es der Sinn dieses Krieges, Deutschland der Demokratie wiederzugeben oder den Deutschen die Schuhe auszuziehen? (spd.)

Wiederaufbau - schwarz oder weiß?

Berichte von Schattenseiten des Wiederaufbaus, zusammengestellt von Gerhard Rolf Matthäus

Bad Nauheim (DENA) — Millionen von Flüchtlingen, Ausgewiesenen und Ausgebombten, zusammengedrängt in Lagern, Bunkern oder Elendsquartieren, fragen sich — und die Behörden —, wann sie wieder in menschenwürdigen Wohnungen leben werden.

Tausende, Zehntausende, allerdings meist nicht Angehörige obiger Kategorien, fragen nicht mehr — auch nicht die Behörde — sie bauen ...

Baumaterialien sind bewirtschaftet. Bewirtschaftungsmaßnahmen sollen eine gerechte Verteilung von Mangelwaren gewährleisten und finden darin ihre einzige Rechtfertigung. Am Umfang der Uebertretungen erkennt man die Wirksamkeit oder Wertlosigkeit von Maßnahmen. In der letzten Zeit erweckte es immer mehr den Anschein, als ob die Lenkungsbehörden das Steuer aus der Hand gegeben hätten. Angesichts dieser Lage haben DENA-Korrespondenten in einzelnen Städten der amerikanischen und britischen Zone den Umfang des „schwarzen", „wilden" und „legalen" Bauens untersucht, mit den verantwortlichen Stellen, mit den Bauherren und ihren Lieferanten gesprochen und sich an Ort und Stelle ein Bild von den verschiedenen Formen des Wiederaufbaus und des Schwarzbauens gemacht.

Wer baut heute?

Der Würzburger DENA-Berichterstatter überprüfte über hundert Großbaustellen. Dort bauten: 22 Bäcker, 13 Kolonialwarenhändler, 36 Handels- und Industrieunternehmen, 12 Metzger, 17 Handwerker, 6 Kfz.- und Transportbetriebe. Demgegenüber waren 16 Wohnhäuser im Bau.

Während 1360 Familien noch in Elendsquartieren, einsturzgefährdeten Ruinen und Kellerwohnungen hausen müssen, werden in Würzburg u. a. auch viele kleine Villen gebaut. Einem alten Parteigenossen und einem Regierungsbeamten wurden für ihre Neubauten zusammen so viel Ziegel zugeteilt, daß man damit nach Auskunft der Baubehörde einen Wohnblock für 25 Familien hätte ausbauen können.

Liegen die Verhältnisse in anderen Städten anders? Wenden wir unseren Blick von der fast vollständig in Trümmern liegenden Großstadt Würzburg zum Tauberstädtchen Rothenburg, das durch Kriegseinwirkung zu 45 Prozent zerstört wurde. Die umfangreiche Bautätigkeit wird hier ausschließlich vom ansässigen Besitzbürgertum getragen. Vorwiegend sind es die Handwerker und unter diesen wieder besonders die Metzger und Bäcker, die ihre zerstörten Häuser aufbauen. Auch die Gastwirte haben es verstanden, ihre Häuser schnell wieder erstehen zu lassen. Typisch hierfür ist der Kapellenplatz, der von zehn zerstörten Häusern umrahmt wird. Am zehnten, einem Gasthaus, wird fieberhaft gearbeitet.

Woher kommt das Baumaterial?

Ein Schwarzhändler kann eine Stange Chesterfeld in einer Aktentasche verstauen und leicht unter der Hand an den Mann bringen. Mit Häusern und den dazu benötigten Ziegeln „schwarz" zu verfahren, müßte eigentlich viel schwieriger sein. Aber der Umfang des Schwarzbauens spricht dagegen. Wie wird dieses „Kunststück" bewerkstelligt? In München-Sendling hatte ein Bauherr die Genehmigung für die Errichtung einer großen Holzbaracke erhalten, in deren Innern er, dem Auge der Baubehörde entzogen, ein komplettes Wohnhaus aufbaute. Nach der Enthüllung durch Abbruch der Holzbaracke war die Baubehörde vor die vollendete Tatsache gestellt.

Woher kommt nun das Material? Schon die Ziegel werden „schwarz" gebrannt. In Unterfranken werden z. B. von 30 Ziegeleien und Kalkfabriken amtlicherseits nur fünf als rentabel betrachtet und daher regelmäßig mit Kohlen und sonstigen Rohstoffen versorgt. 25 Fabriken erhalten weder Rohstoffe noch Kohlen, sondern liegen offiziell still. Trotzdem rauchen auch in diesen Fabriken sämtliche Schlote. Im Fabrikgelände herrscht reges Leben, es wird eifrig eingekauft, produziert und verkauft.

Ein Betriebsleiter erklärte nach einigem Zögern dem DENA-Korrespondenten, daß er, um seinen Betrieb fortführen zu können, für große bayerische Textilfabriken, die ihm Kohlen liefern, Backsteine produziere, die diese zum Aufbau ihrer zerstörten Werke benötigen. Ein anderer Fabrikant, der eine Tagesleistung von 12 000 Backsteinen verzeichnet, bemerkte, daß er nur für Privatpersonen, die ihre Häuser ohne amtliche Zuteilung aufbauen und ihm Kohlen liefern, arbeitet. Ein anderer Ziegeleibesitzer verteilt an jeden seiner Arbeiter monatlich 1000 Backsteine, die sie zu Kompensationsgeschäften verwenden können. Diese Ziegelei stellt in der Woche 80 000 Backsteine her. Der Besitzer zweier Ziegeleien, von denen sich eine in Bayern, die andere in Hessen befindet, weigerte sich lange, die von dem DENA-Berichterstatter gestellten Fragen zu beantworten. Er sagte dann, daß er den Großteil seiner Produktion nach Hessen abführe und daß er eine bekannte Kohlengroßhandlung beliefere, die ihm dafür bezugscheinfrei Kohlen zur Verfügung stelle. Kleinere Mengen Backsteine gibt er teilweise bezugscheinfrei ab, teilweise kompensiert er sie.

Bei der „schwarzen" Beschaffung von Baumaterial, so wird aus Stuttgart über die Verhältnisse in Württemberg-Baden berichtet, spielen die verwandtschaftlichen Beziehungen zur Landbevölkerung keine geringe Rolle. So sei es leicht zu verstehen, daß die meisten Bauherren Bauholz beschaffen können. Hundert Prozent, meinte der Leiter des Instandsetzungsamtes der Stadt Stuttgart, gingen auf diese Weise zusätzlich nach Stuttgart hinein. In Karlsruhe wurde festgestellt, daß Baustellen, die angeblich mit Baumaterial aus anderen Zonen arbeiten, in vielen Fällen ihren Bedarf aus Quellen der US-Zone decken.

Die nicht schwarzbauen können

In Rothenburg o. d. T. hat bisher noch kein Flüchtling Antrag auf Baugenehmigung gestellt, da diesen Kreisen alle Voraussetzungen fehlen, sich Baumaterial zu beschaffen.

Lassen wir noch ein paar Zahlen sprechen: In Würzburg leben noch 1360 Familien in Elendsquartieren. — Im Stadtgebiet Kassel sind gegenwärtig 3050 Personen in Notunterkünften wie Wohnlauben, Garagen und nicht reparaturfähigen Häusern untergebracht. — In Heidelberg befanden sich am 23. Oktober noch 623 Flüchtlinge in sogen. „Zwischenlagern", wie Gasthäusern, Schulgebäuden, Turnhallen und Fabrikgebäuden. In Nürnberg hausen noch 6681 Personen in Lagern, 477 in Bunkern, rund 2000 in Notunterkünften wie Gartenhäusern und baufälligen Ruinen. — In München leben 3 300 Flüchtlinge in Barackenlagern, über 400 Personen in 120 Wohnungen in einsturzgefährdeten Häusern, etwa 30 Menschen sind in sieben Kellerwohnungen in menschenunwürdigen Verhältnissen untergebracht. — In Mannheim leben etwa 35 000 Personen in reparaturbedürftigen Wohnungen, davon etwa 25 Prozent in solchen, die von den amtlichen Stellen nicht als Wohnungen betrachtet werden (Keller, Scheunen, Gartenhäuser). — In Schleswig-Holstein leben 137 000 Flüchtlinge in ausgesprochenen Elendsquartieren — In Nordrhein-Westfalen sind 800 000 Personen von einer Gesamtbevölkerung von 12 Millionen nur notdürftig untergebracht, davon 120 000 in Bunkern, Obdachlosen-Asylen, Kellern und Notgemeinschaftslagern, und 480 000 in Notquartieren.

Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Deutschland-Rundschau

Vereinte Westzonen?

München (Dena). Der stellvertretende Vorsitzende der KPD Bayerns und Mitglied des bizonalen Wirtschaftsrates, Staatssekretär a. D. Ludwig Ficker, ist im Alter von 43 Jahren tödlich verunglückt. Wie die Landesleitung der KPD hierzu mitteilte, konnte die Ursache des Unglücksfalles noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich sei der Tod in seiner Garage in München durch Ausströmen von Gasen verursacht worden.

München (Dena). Die Münchner Kriminalpolizei konnte am Sonntag mehr als 27 Milligramm Radium sicherstellen. Das Radium sollte für 300 000 Mark auf dem Schwarzhandelswege verkauft werden.

Pforzheim (Dena). Ehemalige Pforzheimer in den Vereinigten Staaten haben sich zu einer „Bürgerhilfe der Stadt Pforzheim in den USA" zusammengeschlossen und dem Pforzheimer Komitee dieser Bürgerhilfe mitgeteilt, daß zunächst eine Speisung für Schulanfänger des Jahres 1948 mit finanzieller und sachlicher Unterstützung der Bürgerhilfe in den USA durchgeführt werden solle.

Heidelberg (Dena). Eine Heinrich Heine-Gedächtnisfeier, in deren Rahmen der Literaturkritiker von Radio Stuttgart, Gerhard Schäke, die Gedenkrede halten wird, veranstalten die Städtischen Bühnen Heidelberg am 14. Dezember.

Frankfurt (Dena). In einer Stellungnahme der LDP Hessen heißt es, die auf dem Volkskongreß gewählte Kommission könne in keiner Weise für sich in Anspruch nehmen, eine Vertretung der Bevölkerung der Sowjetzone, geschweige denn der aller Zonen zu sein. Die Leiter des Kongresses hätten außerdem in der Entschließung ihre völlige Abhängigkeit von der UdSSR in aller Deutlichkeit enthüllt.

Frankfurt (Dena). Ungefähr 1500 Kinder aus dem Hanauer Verschleppten-Lager werden Gäste von Weihnachtsfeiern sein, die von der Abteilung für zivile Angelegenheiten des amerikanischen Hauptquartiers veranstaltet werden. An alle Kinder vollen Geschenke verteilt werden, die von Angehörigen der Abteilung für zivile Angelegenheiten und vom amerik. Roten Kreuz gespendet werden.

Bad Nauheim (Dena). Das amerikanische Rote Kreuz errichtete laut CBS einen Aufruf an die Siegermächte, alle Kriegsgefangenen nunmehr zu entlassen. Es handelt sich um rund 2½ Millionen Gefangener, die jetzt zwei Jahre nach Beendigung des Krieges noch nicht zu ihren Familien zurückkehrten.

Dettelbach/Main. In Dettelbach am Main wurde ein neuer sinniger Brauch eingeführt. Beim Heimkommen eines Kriegsgefangenen läßt als lieber Willkommengruß 10 Minuten lang die Bürgerglocke ihre vertraute Stimme ertönen. gl.

Kassel (Dena). Durch unerlaubte Kompensationsgeschäfte der Molkerei Eschwege wurden seit April 1945 etwa 11 900 kg Käse dem rechtmäßigen Verbrauch entzogen und durch Fälschungen von Karteikarten hunderte Zentner Butter dem Schwarzmarkt zugeführt.

Kassel (Dena). 3000 1 kg-Päckchen für Weihnachten, die das evangelische Hilfswerk in Kurhessen gesammelt hatte, sind an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich unterwegs. Weitere Päckchen erhielten nach Mitteilung des Hilfswerks Erholungsheime und Lazarette für heimkehrende Kriegsgefangene.

Kassel (Dena). Ein mit Arbeitern vollbesetzter Verkehrsomnibus wurde am Mittwochabend in Kassel-Bettenhausen beim Passieren eines Eisenbahnüberganges von einem Personenzug erfaßt, wobei der Anhänger des Omnibusses zertrümmert und die Lokomotive sowie zwei Wagen des Zuges entgleisten.

Französische Zone?

Freiburg i. Br. (CND). Wie sich der katholische Pressedienst in den Vereinigten Staaten (NCWC News Service) aus Freiburg i. Br. melden läßt, wird zur Zeit ein Weihnachtsgeschenk der Bevölkerung Irlands von ungefähr 1500 Tonnen Nahrungsmittel, Bekleidung und dringend benötigter Ausrüstungsgegenstände in einem Gesamtwert von annähernd 2 Millionen Dollar von der Schweiz für die notleidende Bevölkerung Deutschlands und Oesterreichs versandt. Die irische Bevölkerung hat diese großzügige Spende aus einem kleinen vorläufigen Ueberschuß genommen und man schätzt daß jeder Einwohner Irlands einen Beitrag von 4 bis 5 Dollar gab, um diese Gaben zu ermöglichen.

Vierzonenstadt Berlin?

Berlin (Dena). Das der britischen Kontrollkommission in Berlin übergebene Gesuch des Vorsitzenden der SED, Wilhelm Pieck und des stellvertretenden Vorsitzenden der LDP in der Sowjetzone, Arthur Lieutenant, die vom „Volkskongreß für Einheit und gerechten Frieden" gewählte Delegation zur Außenministerkonferenz nach London zuzulassen, ist nach London zur Entscheidung weitergeleitet worden.

Berlin (Dena). Von der Stadt Berlin werden nach einer Mitteilung des Berliner Magistrats zur Zeit noch 18 Umsiedler- und Heimkehrer-Lager unterhalten, in denen insgesamt 3150 Personen untergebracht werden.

12 Jahre unbekannt

Kleine Huldigung an Heinrich Heine
von Heinrich Heining

Trotz aller Scheiterhaufen blieb er auch in den Jahren des Zorns in den heimlichen Schubladen, und selbst der Tornister manches Soldaten barg das „Buch der Lieder" als Marschgepäck. Wer mit dem Schifflein an der Loreley vorbeischaukelte, hörte — mochte auch der gedruckte Programmtext der Gesangvereine den Verfasser als „unbekannten Dichter" vorweisen — seinen Ruhm singen und summen, als wollte in der Tat das Märchen aus uralten Zeiten nicht aus dem Sinn. Sein Geburtshaus in der Bolkerstraße zu Düsseldorf hatte, bis es eine Ruine wurde, im Parterre eine Bäckerei, und die literarische Kundschaft des Ladens genoß die entarteten Brezeln mit geradezu sakramentaler Ergriffenheit. Sein Grab auf dem Pariser Montmartre sah während des Krieges manchen ergriffenen Besucher in Uniform, und eine zeitlang schlichen in der Nähe der ehrwürdigen Grabesruhe von früh bis spät die Gespenster der Spitzel.

Er hätte gern — als Dreißiger freilich erst — sein Geburtsdatum in einem Anwurf des eitein Schwindels auf den 1. Januar 1800 verschoben, um sich zum ersten Manne des Jahrhunderts zu machen, aber er war damals ja schon zwei Jahre alt und bewunderte auf dem benachbarten Marktplatz den grünspanumkleideten Jan Wellm mit dem dicken Bauch. Wenige Jahre später bewunderte er im benachbarten Hofgarten den Korsen mit seiner weißen Weste, und er hat beide von Herzen geliebt, Jan Wellm und den Korsen, den Düsseldorfer und den Franzosen. Das war der produktive Kern seiner Natur, das Rheinische und das Westliche, und alles das, was die Düsseldorfer in ihm für jüdisch hielten, war der unverwechselbare Glanz seiner liebenswürdigen Vaterstadt, der Esprit und der kritische Witz, die Eleganz und freie Heiterkeit, die leichte, federnde, sinnliche Grazie, der Übermut und die Anmut, sogar zuweilen die eigennützige Inkonsequenz des Gedankens und die, pardon, Elastizität des Gefühls.

Er ist, nach Goethe und Novalis, der klarste Lyriker seiner Jahrhundertmitte, er ist der modernste Lehrer der Feuilletonisten des Vaterlandes, denen er heute noch gültig zeigt, was gutes Deutsch sei, er ist der munterste, nicht immer zuverlässigste Chronist seiner Zeitläufte, er ist der politische Redakteur, der alttestamentarisch hassen konnte und zärtlich zu lieben wußte, wie der keuschste Backfisch aus Göttingen. Er zog den Weg von Düsseldorf über Hamburg und Berlin nach Paris als zugleich leidkundiger und froher Pilger, und als er, körperlich vom schwersten Zerfall gedrosselt, aber geistig ganz frei in der Pariser Matratzengruft seiner geliebten Mouche mit der Ironie aller Überlegenen die Schmerzenstage erleichterte, sagte er, zu anderen freilich, das berühmte: „Dieu me pardonnera. C'est son metier." Er hat ihm verziehen.

Es gibt keinen Berufstand und Völkerstamm, deren Schwächen seine kritische Lust nicht belächelte, die Berliner, Juristen, Dirnen, Preußen, Dichter, Geistlichen, Engländer, Könige, Schenkwirte und Demokraten, aber er blieb selbst in den harten Zynismen ein großer Künstler. Er blieb innerlich, mochte sich auch sein Düsseldorfer Fechtersinn oft über die Grenzen des Taktes und Rechtes vorwagen, so deutsch, religiös, fromm und tapfer, wie alle heute wünschen müßten, es nach seinem Vorbilde zu sein.

Weltlauf

Hat man viel, so wird man bald
Noch viel mehr dazu bekommen.
Wer nur wenig hat, dem wird
Auch das Wenige genommen.
Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, so lasse dich begraben —
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben nur, die etwas haben.

Heinrich Heine.

Anrecht auf den Tod?

Borcherts „Draußen vor dem Tor" in Heidelberg

Unmittelbar nach der Hamburger Uraufführung setzten sich die Heidelberger Städt. Bühnen an die Spitze der fünfzehn Bühnen, die sich ebenso fanatisch wie instinktsicher der Aufgabe unterzogen haben, Wolfgang Borcherts „Draußen vor dem Tor" (dessen „Vorspiel" unsere Beilage „Das Fenster" abdruckte) in die Diskussion der Zeit zu stellen. Denn fraglos ist dieses Werk, das keine nähere Bezeichnung trägt als den Appell, es nicht als „Theater" vor einem „Publikum" zu spielen, unter allen bisher erschienenen „zeitnahen" Bühnenstücken dasjenige, das bis zur letzten Folgerung jenen Unteroffizier Beckmann als Vertreter des Soldaten und damit des im Leben zerbrochenen Menschen unserer Tage in den Abgrund stürzt, wo ihn weder das Leben noch der Tod „erlösen". In fünf Stationen vollzieht sich dieser Absturz, die gleichsam nur eingeblendet sind in den Monolog des fast schon namenlos Gewordenen, der die Frau im Arm eines andern, das elterliche Haus verwaist und seinen Stalingrader Oberst, dem er die einst ihm übertragene „Verantwortung" für das Leben der Kameraden zurückbringt, ohne Verständnis für seine Verzweiflung, den Kabarettdirektor, dem er sein Chanson vom „Ehebruch" als kostbare „Nummer" seines Programms anbietet, als unzuständig, die Frau aber, die den Selbstmörder, den die Elbe wieder an Land spült, aufnimmt als nicht passendes Objekt seiner Wiederbelebungsexperimente findet (da hinter ihr ja das gleiche Schicksal steht, das er selbst eben erlebte). Nicht alles ist gelungen in diesem ständig zwischen realen und irrealen Bezirken pendelnden Gespräch über Gott, Welt, Leben und Unsterblichkeit — aber es ist eine Dichtung, die nur dann dem am Schluß sich zum Verzweiflungsschrei des „Gibt denn keiner Antwort?" hinkehrenden Nihilismus Recht geben würde, wenn wir selbst am Leben verzweifeln. Hier die Antwort zu finden und zu geben ist Aufgabe derer, die keinen „Unteroffizier Beckmann" mehr in den Tod zu jagen willens sind.

Die Heidelberger Aufführung unter der alles Symbolhafte stark verdichtenden Spielleitung von Willi Hanke a. G. bestätigte den Wert des Stückes, das Jochen Blume als „Held" trug. Ergriffen verließ das Publikum das Theater, das wieder zur „Tribüne der Zeit" geworden war, dem Wunsch der Spielgemeinschaft, von Beifall abzusehen, folgend und damit den am 23. November gestorbenen Dichter ehrend. Dr. Wehagen.

Ein Schwank von G. B. Shaw?

Baden-Baden brachte die Komödie „Helden" in der Spielleitung des früheren Dramaturgen Willy Grüb, jetzt in Freiburg. Er arbeitete die lächerlichen Züge an beiden bulgarischen Majoren (Robert Fitz als Pantoffelheld, Wolfgang von Rothberg als Wiener Salonoffizier) so sehr heraus, daß aus der Komödie ein Schwank, aus dem Pulverfaß Balkan ein Soldatenspielzeug, aus dem pazifistischene Kampfstück eine Uniformoperette wurde. In solcher Umgebung verlor selbst der schweizer Hauptmann in der zersprengten serbischen Armee jeden herzerquickenden Kosmopolitismus, obwohl Heinz Menzel köstlich schwitzerisch zwitscherte. Aber all die Lacherfolge stimmten bald bedenklich, an denen sich auch die drei Bühnenbilder Heinz Küpferles zu unbedenklich beteiligte, im Schlafraum Reines, zu der er nicht paßte, im Hof und in der Bibliothek, deren übertriebene Primitivität zu sehr auffiel. Umso erfreulicher beide Bulgarinnen: Hilde Necker und Ursula Zacha, die Temperament in das Ganze brachten.

Fr. Baser.

Pariser Quartett konzertierte in B.-Baden

Im Kleinen Theater spielte das Hewitt-Quartett, eine der namhaften französischen Quartett-Vereinigungen, mit großem Erfolg. Besonders das 1. der Razumowsky-Quartette Beethovens sei hervorgehoben, das ihnen besser lag, als der einleitende Mozart, dessen hauchzartes Filigran von ihnen mehr in der kompakten Tongebung gespielt wurde, die Beethoven vorwegnahm. Alle vier Künstler haben viele Jahrzehnte verdienstvoller Konzerttätigkeit hinter sich und pflegen mehr die große Linie als elastische Duftigkeit zarter Tonranken, wie sie Mozart eigen sind. Ganz zuhause fühlten sie sich im Klavier-Quartett von César Franck, 1889 entstanden. Am Flügel saß Anne Capet und führte sich mit ihrem duftigen, differenzierten Anschlag gleich in der zarten Episode des Eingangssatzes sehr günstig ein. Auch Kraft und Tonfülle fehlen ihr nicht, wie der geradezu sinfonische Schlußsatz bewies.

Fr. Baser.

Amerikanische Kleinigkeiten

Spiel mit dem Tod. In Centerville, Tennessee, wurden zwei junge Menschen von zwanzig und neunzehn Jahren zum Tode verurteilt, weil sie einen Autofahrer beraubt und kaltblütig ermordet hatten. Nachdem das Urteil verkündet war, wurden sie in ihre Zelle zurückgebracht, wo sie sofort Würfel warfen, um zu entscheiden, wer von ihnen zuerst in dem elektrischen Stuhl sitzen werde.

Max Bärth, New York.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Er und „sie"

Einem war seine Bürde zu schwer geworden — ein Tragkorb voll Endiviensalat. „Gegen eine Zigarette kann jeder davon haben!" Im Handumdrehen war Ausverkauf — im Schatten der Pyramide.

*

Einer, der genügend „Blaue" hat, sprach zum Stift: „Lauf' in die Altstadt und hol' mir eine Packung, du weißt schon..."
Wie lange noch?

*

Einer, der genügend „Amis" hat, warf eine halbe, noch glimmende, fort.
Einer, der keine „Ami" und keine „Blauen" hat, hob die halbe auf, rauchte sie weiter — auf der frühabendlichen Kaiser-, Ecke Waldstraße.
Hat sie geschmeckt?

*

Bald aber gibt es für sie zehn und für ihn zwanzig, und wenn er ein ganz liebes Fraule hat, sogar dreißig Zigaretten. Bezugsquelle: Himmelreich, Marke Weihnachtsmann. Wird das ein Fest!...
...bis alles verqualmt ist und — die biederen Raucher ausgeschlossen — noch im alten Jahr aufs Neue die dunklen Geschäfte beginnen.
Wie lange noch? P.

Kleine Karlsruher Chronik

Diebstähle. Eine Küchenhilfe konnte überführt werden, daß sie zusammen mit einem Kraftfahrer in letzter Zeit laufend aus den Beständen des Kinderkrankenhauses Butter in einer Gesamtmenge von etwa 10 Pfund entwendet hat. — In der Nacht wurde im Gaswerk Ost aus dem Turm der Kohlenförderung ein etwa 3 m langer Treibriemen entwendet. — Auf dem Parkplatz am Ludwigsplatz wurde ein Kraftrad WB 36 — 029 entwendet, außerdem aus einer Garage in der Kantstraße ein BMW-Personenkraftwagen WB 36 — 243.

Selbstmord. In geistiger Umnachtung stürzte sich eine 55jährige Frau aus dem vierten Stockwerk eines Krankenhauses, das sie zu diesem Vorhaben aufgesucht hatte. Den hierbei erlittenen Verletzungen ist sie erlegen.

Schilder bezw. Tafeln mit dem Stadtwappen werden bei der Einfahrt in das Stadtgebiet an den Auto- und Hauptverkehrsstraßen angebracht werden.

Die Karlsruher Notgemeinschaft führt auch in diesem Winterhalbjahr eine Sammlung von Geld- und Sachspenden für die Tausende Hilfsbedürftiger unserer Heimatstadt durch. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Die Brauerei Schrempp-Printz hat aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes dem Oberbürgermeister zur Verwendung für wohltätige Zwecke RM. 1 000.— überwiesen. Der Oberbürgermeister dankte namens der Stadtverwaltung herzlich. n.

Über das britische Weltreich sprach Staatssekretär Dr. Eberhard in einer Veranstaltung der Betrieblichen Arbeitsgemeinschaft „Junge Generation" der Karlsruher Lebensversicherung. Auf die charakteristischen Wesenszüge der britischen Inselbewohner eingehend, schilderte der Redner die Entwicklung des britischen Empire. ll.

Weltweite Zusammenarbeit christlicher Jugend. Am 9. Dezember sprach auf Einladung des CVJM Karlsruhe stud. jur. Heyko Linnemann-Freiburg über die im Sommer dieses Jahres in Oslo abgehaltene Weltkonferenz christlicher Jugend, an der er als Vertreter der badischen Jugend teilgenommen hat. Die 1200 Teilnehmer von 40 Nationen reichten sich über alle Gegensätze konfessioneller, politischer und rassischer Art hinweg die Hände in der Erkenntnis, daß eine geistige Neuordnung unter der Devise „Christus ist der Herr" die einzige Grundlage eines Neuanfangs sein kann. Die deutschen Vertreter seien mit großer Freundlichkeit aufgenommen worden und die deutsche Not hätte warmes Verständnis gefunden, obschon sie nur als Teil der Weltnot in Erscheinung getreten sei. Die Konferenz habe zwar keine neue ökumenische Organisation hervorgebracht, aber sie habe das gegenseitige Verstehen und den Willen zu ehrlicher Zusammenarbeit innerhalb der christlichen Jugend der Welt entscheidend gefördert. eph.

Über die Erforschung der öffentlichen Meinung als angewandte Wissenschaft sprach in der Technischen Hochschule Frau Dr. Noelle-Naumann, die sich als erste deutsche Forscherin mit diesem in den USA schon seit 20 Jahren aktuellen Problem beschäftigt, und für ihre wertvolle Arbeit die Lizenz erhalten hat. Mit ihren interessanten Darlegungen gab die Rednerin einen Einblick in die Struktur und Verwertung der neuen Wissenschaft. ll.

Einen wahren Farbenzauber in Europa führte Walter Frentz mit seinen Eigenaufnahmen vor, für die das Goethewort: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister" gilt. In Städte- und Landschaftsbildern war die Harmonie der ganzen Farbenskala wirksam. ll.

Der Bund der Sparer und Fliegergeschädigten, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte am 3. 12. seine Mitglieder, Freunde und Interessenten des Bundes in der Gaststätte „Bavaria" versammelt. Dr. Gurk sprach über das Thema: „Wiederaufbau und dessen Finanzierung, Lastenausgleich, Finanz- und Währungsreform. In einer von den Fliegergeschädigten einstimmig beschlossenen Resolution appellieren diese an die Vernunft, das Gerechtigkeitsgefühl und das soziale Empfinden der Behörden, vor den Nöten der vom Kriegsschicksal hart geschlagenen Volksgenossen nicht die Augen zu verschließen. Die Fliegergeschädigten verlangen durch Berufung ihrer Vertrauensleute in die betr. Ausschüsse Einfluß auf die Verteilung von Mangelwaren, von Wohnungen und Zuteilung von Baumaterialien, weiter eine Soforthilfeaktion für besonders hilfsbedürftige und alte Fliegergeschädigte noch vor Eintritt der Kälteperiode. K

Es war der eigene, aber falsche Weg

In zweiter Instanz wurde am Mittwoch vor der Karlsruher Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Rother gegen die wegen fortgesetzten Diebstahls, Hehlerei und Betrug im Oktober dieses Jahres zu 36 Monaten Gefängnis verurteilte Annemarie Wahl verhandelt. Das Gericht konnte den Argumenten des Verteidigers nicht beistimmen, nach denen es sich bei der Beschuldigten um ein unerfahrenes, entwurzeltes Mädchen handle; berücksichtigte jedoch andererseits weitgehend zeitbedingte Umstände.

Die verheiratete 23jährige Angeklagte, Mutter eines 3 Jahre alten Kindes, lebte von ihrem Manne getrennt und fand nach Entlassung aus einem Internierungslager mit ihrem Kind Aufnahme bei ihren Eltern. Während diese alles taten, um der Tochter eine neue Heimat und damit einen neuen Halt zu geben, zog sie es vor, einem geordneten Leben und der Arbeit auszuweichen und ihren eigenen Weg zu gehen. Wohin dieser führte, zeigte sich nur zu schnell, als sie sich bald nach dem Verlassen ihres Elternhauses einer Verbrecherbande anschloß. Zusammen mit dem inzwischen abgeurteilten Sch. und zwei anderen Beteiligten war sie maßgebend an deren „Streifzügen und Unternehmen" beteiligt, bei denen sie abwechselnd die Rolle eines „Aufpassers" und Hehlers spielte, was nicht ausschloß, bei gegebener Gelegenheit selbst tatkräftig „Hand anzulegen". Sechs nachweisbare Fälle vollendeten und versuchten Diebstahls, Einbruch, Hehlerei sind nur ein Teilauszug des Kontos der W., von ihr im „Verbrecher-Jargon" abgefaßte Briefe legen ein beredtes Zeugnis ihrer Umwelt ab. Wenn sie in einem dieser Briefe prophezeiend schreibt: „sie rechne nicht unter 2 Jahren davonzukommen", so ist sie wohl mit dem Gericht einig, das die W., die im allgemeinen geständig war, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich zwei Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft, verurteilte. K-M.

Die Plakatsäule

Eine öffentliche Stadtratssitzung findet am Montag, 15. Dez., um 15.30 Uhr, im Durlacher Rathaus (2. Stock, Zimmer 17) statt. na.

Bewirtschaftung von Glühlampen. In der neuen Ausgabe des Amtsblattes für den Stadtkreis Karlsruhe ist eine Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Glühlampen veröffentlicht. Da die zur Verfügung stehenden Kontingente sehr gering sind und für die bereits vorliegenden Anträge nur zu einem Bruchteil ausreichen, können Anträge in diesem Quartal nicht mehr angenommen werden. Neuanträge im ersten Vierteljahr 1948 sind formlos an das zuständige Wirtschaftsamt unter Beachtung folgender Punkte einzureichen: Zahl der beantragten Glühlampen (getrennt nach Volt- und Wattstärke); Dringlichkeit des Betriebes; Anzahl der vorhandenen Brennstellen; Erklärung über vorhandene Reserven; Antrag ob und wann bei einer anderen Stelle Glühlampen beantragt wurden. n. a.

Frauen im Dienste der Menschheit und des Friedens. Ueber dieses Thema spricht heute um 19.30 Uhr im großen Hörsaal der Dentistenschule, Sofienstr. 41, Frau Pfarrer Löw im Auftrage der deutschen Friedensgesellschaft und der Karlsruher Frauengruppe. gt.

Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Karlsruhe-West veranstaltet am 13./14. Dezember in der Turnhalle der Helmholtzschule seine diesjährige Lokalausstellung. K. S.

Versammlungstermine der Parteien

SPD. Grünwinkel: 13. 12., 20.00, „Rößle", Mitgliedervers.; Jungsoz.-Schulungsabd.: 15. 12., 20.00, „Weißer Berg", Ref. Himmelspacher; Weststadt: 16. 12., 20.00, „Felseneck", Mitgliederversammlung.

KPD. Funktionärvers.: 15. 12., „Saal d. KLV", Ref. Dr. Mezirek: Kulturkommission: 16. 12., 18.00, „Parteibüro"; Daxlanden: 18. 12., 19.30, „Sonne", Schulungsabd.; Innen-Ost: 18. 12., 20.00, „Nußbaum", Mitgliedervers.; Weiherfeld: 18. 12., 20.00, „Dammerstock", Mitgliedervers.; Südwest: 18. 12., 20.00, „Karlshof", Schulungsabend.

Trocken und Nachtfröste

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Heiter und wolkig, später meist heiter. Tagestemperaturen auf 0 bis + 2 Grad ansteigend. Abkühlung nachts auf —3 bis 7 Grad. Allgemein schwach windig.

Rheinwasserstände vom 11. Dez. 1947

Konstanz 300 —3; Breisach fehlt; Kehl 183 —7; Maxau 367 —4; Mannheim 239 +4; Caub 136 +10. -wä-

Badische Rundschau

Kreis Bruchsal berichtet

Um eine Störung in der Stromversorgung zu vermeiden, hat der Bruchsaler Stadtrat dem Stadtbauamt die Planung und Aufstellung eines Kostenvoranschlages für die Errichtung vier neuer Transformatorenstationen beim Spatzenturm, Jugendheim, Honegger und an der Bergstraße bei der Schwabenbrücke übertragen, nachdem die alten Stationen durch Kriegseinwirkung zerstört und nur provisorisch ersetzt worden waren. Das Krankenhaus hat mit finanzieller Beteiligung der Stadt eine eigene Transformatorenstation erhalten, die die Stromversorgung bei Tag und Nacht gewährleistet. — Die Gehsteige der äußeren Württemberger Straße von der Bad- bis zur Augartenstraße sollen erhöht und Randsteine angelegt werden. — Der Stadtrat wandte sich gegen Preistreiberei im Bauwesen. — 20 junge Polizisten erhielten die Beamteneigenschaft. Der Leiter der Stadtpolizei gab bei dieser Gelegenheit einen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1947. Während dieses Zeitraums gelangten zur Anzeige: Wegen Diebstahls verschiedener Art 333 Personen, wegen anderer Delikte 243, wegen Schwarzhandels 108 und wegen Schwarzschlachtung sechs Personen. Festgenommen wurden 100 Personen, und von 187 Kontrollen wurden 13 306 Personen erfaßt. — Ein Schausteller der Herbstmesse überwies der Stadtverwaltung 100 RM für den Wiederaufbaufond der Stadt.

Infolge Materialmangels kam die Bautätigkeit fast völlig zum Stillstand. Verschiedene Bauten, deren rechtzeitige Fertigstellung neuen Wohnraum geschaffen hätte, blieben mitten im Aufbau liegen. So muß auch in diesem Winter eine Anzahl von Familien noch in Kellern und Baracken hausen. Ebenso läßt der dringend notwendige Neubau des totalzerstörten Bahnhofs weiterhin auf sich warten. Man ist immer noch bei der Schuttaufräumung, die nur langsam vor sich geht. — Wieder intakt sind die Gleisanlagen, über die der stärkste Verkehr Nordbadens rollt.

Bei einer Tagung der Hardtbauern kam die Notlage der Hardtgemeinden zur Sprache, die sich im Bruchsaler Gebiet am schlimmsten auswirkt. Als wichtigste Probleme wurden die Beschaffung von Dünge- und Futtermitteln und die Regelung der Preise bezeichnet. Ohne Zuteilung von Kraftfutter wird in den kommenden Monaten die Milcherzeugung auf 50 Prozent sinken. — In einer Versammlung des Bruchsaler Obst- und Weinbauernvereins sprach Reg.-Chemierat Fischler von der Rebveredelungsanstalt Augustenberg über Behandlung der 1947er Obst- und Traubenweine.

Auf der Autobahn ereigneten sich innerhalb kurzer Zeit drei schwere Verkehrsunfälle, die zusammen sieben Todesopfer forderten. In zwei Fällen fuhren Lastkraftwagen mit voller Geschwindigkeit gegen parkende Lastzüge; im dritten Fall stürzte ein Personenkraftwagen von der schadhaften Autobahnbrücke in den Salbach; die drei Insassen aus dem Rheinland und Bayern ertranken. Im Wagen vorgefundene leere Schnapsflaschen lassen auf Trunkenheit der tödlich Verunglückten schließen. — Die Landespolizei stellte in Oberhausen einen Schwarzbrenner und -schlächter fest, in Stettfeld kam sie einer Schwarzschlachtung auf die Spur und in Rheinsheim und auf der Landstraße zwischen Bettigheim und Oestringen wurden zwei Männer festgenommen, die über den Durst getrunken hatten und die öffentliche Sicherheit gefährdeten.

Im kunstbegeisterten Wiesental fand vor kurzem ein Symphoniekonzert statt, ausgeführt vom Orchester des Volkstheaters Karlsruhe unter Leitung von Kapellmeister Werner Idler. Ein zweites künstlerisches Ereignis vermittelte die Theatergemeinde Wiesental ihren Mitgliedern und der Bevölkerung mit dem Gastspiel der Städt. Bühnen Heidelberg, die Puccini's Oper „Tosca" mit stärkstem Erfolg boten.

Nach über 25jähriger Tätigkeit als Seelsorger traten anfangs des Monats Geistl. Rat Gramlich, Wiesental, Dekan Schell, Ehrenbürger der Gemeinde Ubstadt, und Pfarrer Braun, Zeutern, in den Ruhestand. -n-

Schwerer Einbruchsdiebstahl

In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember wurde von unbekannten Tätern in die Werkstatt eines Vaihinger Kürschnermeisters eingebrochen. Die Diebe entwendeten zwei neue und fünf gebrauchte Pelzmäntel. Ferner stahlen sie noch zwei Fuchspelze. LP.

Patenschaften für heimatlose Kriegsgefangene

Tausende und Abertausende Kriegsgefangene haben durch die Ereignisse des Krieges und Nachkrieges alle ihre Angehörigen verloren, und oft dazu noch die Heimat im engeren Sinne des Wortes. Sie sehen dem Tag der Entlassung mit Sorgen und Grauen entgegen: Sie wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen; sie haben kein Heim, keine Angehörigen, keine Freunde, die ihnen bei ihrer Eingliederung in Heimat und Wirtschaftsleben behilflich sein können. Oft haben sie das Gefühl, daß die Heimat, die neue Demokratie, sie vergessen hat. Die fast unvermeidliche Folge ist häufig politische Verbitterung und moralische Zersetzung der heimatlosen und verwaisten „Heim"-kehrer.

Die Kriegsgefangenen-Patenschafts-Aktion hat sich die Aufgabe gestellt, diesen Unglücklichsten unter unseren kriegsgefangenen Brüdern zu helfen. Sie entstand in München im Dezember 1946 und kann daher schon bald auf eine einjährige Tätigkeit zurückblicken. Die Ergebnisse sind zum größten Teil außerordentlich erfreulich. Neben festen Arbeitsverhältnissen (Einstellung in einen Betrieb, in einen Bauernhof usw.), Hilfeleistung bei Fortsetzung eines Studiums und der übrigen Fachausbildung, haben sich enge freundschaftliche und familiäre Beziehungen ergeben. So tragen sich z. B. Eltern, die ihren einzigen Sohn im Kriege verloren haben, mit der Absicht, den jungen Kriegsgefangenen nach seiner Entlassung zu adoptieren. Etwa tausend Patenschaften sind bisher vermittelt worden; das ist wenig. Denn Zehntausende heimatlose und verwaiste Kriegsgefangene warten darauf, daß die Heimat ihnen wieder eine Brücke schlägt.

Jeder, der in der Lage ist, sei es nun oder ein Betrieb, sollte eine Patenschaft oder in Betrieb, sollte eine Patenschaft über einen heimatlosen Kriegsgefangenen übernehmen. Anträge sind unter Angabe von Alter und Beruf des gewünschten „Patenkindes" zu richten an: Erich Wollenberg, Zentralstelle der Kriegsgefangenen-Patenschaft-Aktion (Individuelle Patenschaften) München, Löwengrube 22.

Wie soll die Kaiserstraße aussehen?

Ideenwettbewerb zum Wiederaufbau

Die Stadtverwaltung Karlsruhe schrieb unter dem 1. Dezember 1947 einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche und architektonische Ausgestaltung der Kaiserstraße in Karlsruhe vom Marktplatz bis Hauptpost aus. Teilnahmeberechtigt sind alle im ehemaligen Land Baden geborenen oder dort ansässigen Architekten und Ingenieure, die ihren Beruf ausüben dürfen.

Damit wird die Diskussion der Frage: „Wie soll die Kaiserstraße in Karlsruhe wieder aufgebaut werden?" auf eine breitere Basis gehoben und die Antwort den dazu berufenen interessierten Fachkreisen übergeben. Es ist erwünscht, daß nicht nur die Architekten und Ingenieure der eigenen Stadt sich an dem Wettbewerb beteiligen, denn einmal ist der Wiederaufbau des Stadtzentrums ein Problem, das auch anderen zerstörten Städten, wie Mannheim, Pforzheim und Freiburg gestellt ist, und zum anderen kennen auch alle Baufachleute von Nord- und Südbaden ihre ehemalige Landeshauptstadt und sind an ihrer Gestaltung interessiert. Der erweiterte Teilnehmerkreis wird hoffentlich eine glückliche Lösung des schwierigen Problems finden. Näheres über den Wettbewerb siehe im Anzeigenteil. na.

Badische Staatskapelle:

Drittes Symphoniekonzert mit Karl Elmendorff

Das Dritte Symphoniekonzert der Staatskapelle war gewissermaßen ein Musik-Kongreß. Jedenfalls fanden der Gastgeberstadt einschlägige Kreise sich gleichsam geschlossen ein. Indes, sie wußten auch um den Genuß, den sie in diesem Namen Karl Elmendorffs sich versprechen konnten. Und was noch mehr wiegt: Er repräsentiert eine Tradition, die von verschiedenen Orchestern der Welt über manch illustres Musikzentrum bis hin zum heute etwas ominösen Bayreuth führt. Und mit dem Namen schlugen auch Funken der Begeisterung die Wirkung seiner meisterhaften Dirigierkunst im Programm des Abends — wenn auch gerade Wagner fehlte. Einst aber dirigierte Elmendorff in Karlsruhe die Meistersinger als Gast. Unvergeßlich — und so möge es auch mit diesem Abend im Konzerthaus sein! Aber Wagners genialster Vorläufer, Weber, mit dem Euryanthe-Vorspiel, leitete den Abend schon befeuernd ein. Ihm folgte einem späten Nachfahren, Pfitzners, versonnene, und selbst im „wilden" Mittelteil dämonisch moll-düstere Vorspielsuite aus dem „Palestrina". Bei beiden Werken stach des überlegenen Pultleiters zupackende, besonders rhythmische Kontrastierung scharf hervor. Damit war die Note des romantischen Gefühls-Überschwangs gar treffend angeschlagen, selbst in der scheinbar so zergrübelt intellektuell polyfonisierten und kontrapunktierten Pfitznerschen Musik.

Mochte der Gast schon da seine Freude haben an dem wundervoll geschlossen mitgehenden Orchester, das den Wink aus dem Urgrund des Romantischen kongenial verstand, Elmendorffs origineller Anlage zeigte es sich auch ebenso einstimmig gewachsen in der Symphonie in D von Brahms; die Traum-Elegik, die in der Wiedergabe häufig dem Werk aufgeprägt wird, war auch hier wirksam kontrastiert der Wucht, mit der die letzten Teile hochgerissen wurden zu dem abschließenden Feuer-Sturm bacchantischen Charakters und grimmigen Humors, der diesem tief ironischen Meister-Romantiker Brahms ja auch ansonsten eignete. Das wurde unter dem Stab des Gastes fruchtbar und bestechend einleuchtend gemacht von unserer trefflichen Kapelle. Man begreift nicht Hugo Wolffs bitteres Urteil: Brahms habe in seiner Musik nicht „lachen" können! Sein Lachen war manchmal geradezu diabolisch — vielleicht am meisten über solches Urteil. Der Abschluß wirkte dergestalt schlechthin befreiend. Derartigen Erleben kann man nicht genug bekommen! Dr. Hessemer.

Karlsruher Kammerspiele:

„Das Mädchen Violäne"

Die Tendenz der Karlsruher Kammerspiele, die hierorts altgewohnte und anscheinend traditionsgeheiligte Ebene der Spielplangestaltung zu verlassen und namentlich der jüngeren Generation andere Perspektiven zu eröffnen, ist unverkennbar und nicht hoch genug zu bewerten. Aber damit allein erschöpft sich die Aufgabe eines Theaters ebensowenig, wie beispielsweise in dem Bestreben, unter allen Umständen zeitnah zu sein. Um einen Dichter wie Paul Claudel einem breiteren Publikum unserer Zeit näher zubringen, bedarf es anderer Voraussetzungen, als sie gegenwärtig der jungen Bühne gegeben sind.

Der Franzose Claudel — ursprünglich Diplomat — wurzelt als Dichter im Symbolismus, ist aber leidenschaftlicher, vitaler als die Symbolisten. Er nennt seine „Verkündigung" eine dramatische Handlung, man kann das Stück als Mysterienspiel bezeichnen — es ist — fernab von allem Theater — stärkster Ausdruck einer Weltanschauung, deren letzte Konsequenzen dem Heutigen mitunter unverständlich erscheinen, das aber — gleichgültig, wie der Einzelne dazu eingestellt sein mag — allein durch die Sprachgewalt des Dichters ergreift: Violäne wird aussätzig, weil sie aus überströmendem Glücksgefühl heraus und aus Mitleid einen Aussätzigen küßt. Doch selbst im Bewußtsein ihrer Unschuld nimmt sie, ohne mit ihrem Gott zu hadern, ihr entsetzliches Schicksal auf sich im inbrünstigen Glauben und der nicht zu erschütternden Gewißheit, daß das irdische Dasein nur Vorbereitung und Prüfung ist für das nachfolgende ewige Leben, in das ihre durch das körperliche Leiden geläuterte Seele schließlich eingeht.

Toni Weidner vom Badischen Staatstheater als Gast versuchte die Schwierigkeiten, die sich für die Regie aus der Verquickung religiös-übernatürlichen Sentiments mit dramatischer Realität ergeben, dadurch zu überbrücken, daß sie das Schwergewicht ihrer Inszenierung auf die Herausarbeitung des Sprachlichen legte, wobei ihr allerdings im Hinblick auf das Ensemble Grenzen gezogen waren. Irmgard Sacher als Violäne kann im ersten Bild nicht restlos überzeugen, wächst aber dann mehr und mehr in ihre Rolle hinein und hat schließlich einige bemerkenswert starke Momente. Die Darstellung ihrer Schwester und Gegenspielerin Mara durch Ebeth Herrmann hätte die Regie dämpfend beeinflussen müssen. Hans-Herbert Kienscherf und Erna Keldaan schufen als schlicht-bäuerliches Elternpaar Atmosphäre, wogegen Erich Meines als Peter von Ulm sprachlich noch besser werden muß, ebenso wie Heinz Kiefer, der darüber hinaus den inneren Widerstreit des zwischen die vom Dichter symbolhaft gezeichneten Frauengestalten gestellten Jakobäus nicht ganz überzeugend zum Ausdruck zu bringen vermochte. Emil Burkard als Bühnenbildner löste seine nicht ganz einfache Aufgabe zufriedenstellend.

Helmut Haag.

„Das tapfere Schneiderlein"

Es schien zunächst, als ob sich das tapfere Schneiderlein aus dem Grimm'schen Märchenreich den irdischen Zu- und Notständen recht gut angepaßt hätte: erst ließ es seine Kundschaft tagelang warten und dann, nachdem die Hauptprobe endlich zustandegekommen war, auch noch viertelstundenlang vor der Türe zappeln. Ein Glück nur, daß Kinder als Theaterpublikum so genügsam, folgsam und verzeihend sind.

Also konnte das gewitzigte Schneiderlein seine Unpünktlichkeit mit allerlei Scherzen und dem selbst über die bösen Riesen spöttelnden, alleweil vergnüglichen He-he-he wieder wettmachen. Und wenn der König diesen lustigen Kerl dem listigen Prinzeßchen gar zum Manne gibt, da muß wohl alles in Ordnung sein!

Bewußt jedenfalls hat Robert Bürkner seine drei (auf der Bühne äußerst schlicht gehaltenen) Bilder ein Kindermärchen-Lustspiel genannt; Bernhard Haag hat auch nicht mehr daraus gemacht. Es wird ungezwungen, natürlich gespielt und der Zweck dabei erfüllt — die Kinderherzen schlagen höher und die Wangen röten sich. Braucht man dazu eine Souffleuse?) P.

*

Die neugegründete „Oiteans Märchenbühne" wird Ende Dezember in Karlsruhe ihre erste Tourneespielzeit eröffnen. Die Gesamtleitung hat Karl Oitean. als künstlerischer Leiter und Regisseur wurde Wilhelm Kappler, als Darsteller die Damen Inge Borg, Annemarie Bormann, Liselotte Fench, Charlotte Lerche, Hildegard Masurat und die Herren Kurt Donschikowski, Hans-Joachim Gerber, Gerd-Johannes Schmidt, Helmut Staiger und Max Stössel verpflichtet. K

Hier Radio Stuttgart

Tägliche Sendungen: Nachr.: 6.45, 12.45, 13.45, 22.45; Stimme Amerikas: 6.06, 19.00; Suchdienste: 8.15 P.C.I.R.O., 11.30 Kinder; Kommentare z. Lond. Konf. durch d. deutschen Berichterst. E. Reger: 22.30, Wiederh.: 13.00 d. folg. Tages.

Aus den Tagesprogrammen

Freitag, 12. Dez.: 13.15 Prozesse d. Zeit: 17.30 Z. 150. Geburtst. v. H. Heine: 17.50 Anschlags.; 18.15 Echo aus Baden: 18.30 Sport; 18.45 Parteien sprechen (CDU); 20.00 Kriegsgefangenenaend.; 22.30 C. M. v. Weber: Grand Duo Convertant f. Klarin. u. Klav., op. 48, E. Kornauth: „Oktober" u. „Im Grase hingestreckt"; 23.20 Vier Klav.-Stücke v. A. Voormolen. — **Samstag, 13. Dez.:** 13.30 Landtagsber.; 16.00 Bunter Nachm.; 17.50 Anschlags.; 18.15 Zeitf.; 18.30 Streichquart. v. W. A. Mozart. — **Sonntag, 14. Dez.:** 8.00 Landf.; Gottesd., 10.30 Musik v. R. Schumann, L. Spohr u. F. Schubert; 11.30 Universität.: Kunstwerk u. Gesellschaft (Dr. H. Flastick); 13.15 Pressestimmen; 14.15 Kinderf., 17.00 Hörspiel „Ingeborg" v. C. Götz; 19.30 Sport; 20.00 Oper: „Versiegelt" v. L. Blech; 21.00 D. Kritiker hat das Wort 22.30 Pressestimmen.

München: 12. Dez., 20.30 Oper: „Pedro Crespo" v. A. Piechler — **Frankfurt:** 12. Dez., 20.15 „Libussa", Trauersp. v. Fr. Grillparzer.

Lokalredakteur Helmut Haag Karlsruher Redaktion Waldstr 28 Tel 9550-9555, Anzeigenannahme und Vertrieb Fa Rektr, Karlsruhe, Karlstr 14 Tel 7384 (Zweigstelle Ettlingen, Kronenstr 6 Tel 413).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

WIRTSCHAFTSRUNDSCHAU

Gefahrdrohende Kahlschläge im Schwarzwald

Schon wiederholt ist in der Oeffentlichkeit auf die gefahrdrohenden Auswirkungen der Kahlschläge im südwürttembergischen Waldraum hingewiesen worden. Ebenso mehrfach sind jedoch Verlautbarungen in die Bevölkerung gedrungen, die geeignet erscheinen, über den Umfang der Einschläge und die Wiederaufforstungsmöglichkeiten ein völlig falsches Bild entstehen zu lassen.

Herausgehoben muß zunächst werden, daß kein Waldgebiet in Württemberg verschont geblieben ist. In Südwürttemberg liegen gegenwärtig schätzungsweise 8000 ha Waldfläche kahl. Entstanden sind die Kahlschläge aber nicht allein durch die Einschläge französischer Firmen, die freilich ausschließlich im Wege der Großkahlschläge vollzogen werden, sondern auch durch die fortgesetzt steigenden Nutzungen der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie infolge der durch die Borkenkäferkatastrophe verursachten Großflächenabtriebe. Allein im Wirtschaftsjahr 1947, d. i. in der Zeit vom 1. Oktober 1946 bis zum 30. September 1947, wurden einschließlich von Brennholz durch deutsche Arbeitskräfte in Württemberg/Hohenzollern etwa 2,3 Mill. Festmeter eingeschlagen. Hierzu kommt der Einschlag von etwa 1,3 Mill. Festmeter durch französische und ca. 0,1 Mill. Festmeter durch Schweizer Firmen. Demgegenüber steht eine planmäßige nachhaltige Nutzung von schätzungsweise 1,3 Millionen Festmetern.

Leider krankt, um nicht zu sagen, scheitert eine rasche Wiederaufforstung der Flächen am Mangel an Arbeitskräften. Die Forstwirtschaft kann bei sehr hohen Anforderungen an die körperliche Leistung der Arbeiter und Kulturarbeiterinnen anderen Wirtschaftszweigen gegenüber nur verhältnismäßig geringe Zuwendungen an Verpflegungszulagen und u. a. Arbeitskleidung machen. Naturalzulagen können nur, und auch das in sehr beschränktem Ausmaße, in Brennholz und Brennreisig bestehen, nachdem obendrein eine Abgabe von Nutzholz oder Bauholz durch das bestehende absolute Lohnschnittverbot gegenstandslos geworden ist. Abgesehen davon birgt die Aufforstung von großen Flächen von vornherein die Gefahr, daß unerwünschte Reinbestände, in Württemberg Fichtenreinbestände, entstehen, während andere wertvolle Holzarten, namentlich etwa die Weißtanne, verschwinden und die Begründung von forstwirtschaftlich erwünschten, ja notwendigen Mischbeständen in vielen Fällen mißlingt oder unmöglich ist.

Verwiesen muß daneben auf eine weitere Folgeerscheinung der Uebernutzungen in der Richtung werden, daß diese ein ständiges Absinken des Vorrates an stehendem Holz im Walde bedeuten, was wiederum ein progressives Absinken des Zuwachses, der sich ja an den stehenden Vorrat ansetzt, bedingt. Die Auswirkung ist, daß eine Zukunft zu befürchten steht, in der aus dem Wald nur noch eine sehr geringe Nutzung erhoben werden kann, welche die Anforderungen des eigenen Landes an Holz als wertvollsten Bau- und Werkstoff nur zu einem Bruchteil wird decken können.

Hingegen sind die meisten Veröffentlichungen, die sich in letzter Zeit zahlreich mit den klimatischen Folgen fortgesetzter Exploitationen beschäftigten, abwegig und unzutreffend. Entscheidende fachwissenschaftliche Ergebnisse nüchterner Untersuchungen in dieser Hinsicht stehen noch aus.

Wichtig zu wissen ist jedoch, daß das von französischen und schweizer Firmen geschlagene Holz restlos in Form von Rohholz exportiert wird. Demgegenüber ist das, was von dem durch deutsche Kräfte eingeschlagenen Holz aus der Hand der Holzkäufer in rohem Zustand, z. B. als Faserholz, als Halbfertigware, etwa Sägeware, Fourniere, Sperrholz und u. a. Zellstoff, oder als Fertigware, so Möbel, Holzhäuser, Papier, Holzwolle, Kisten und Schwellen, exportiert wird, auf jeden Fall der größte Teil des Einschlages. ts.

Kritische Kohlen- und Treibstofflage

Stuttgart (Eig. Bericht). Obwohl die tägliche Kohlenförderung an der Ruhr Ende Oktober auf über 270 000 to anstieg, erhielt Württemberg-Baden infolge Transportschwierigkeiten im ganzen Monat Oktober nur 230 147 to, von denen ca. 100 000 to für den civilen Sektor und 38 300 to für den Hausbrand zur Verfügung gestellt wurden. Der Rest ging an Kraft- und Wasserwerke. Beim Monatsende hatten die Gaswerke einen Vorrat für 38 Tage. Nach wie vor hat aber der größte Teil der Industrie unter dem Kohlenmangel zu leiden. So gab es z. B. in der Papierindustrie Betriebsstillegungen von mehreren Wochen. Auch im Kleingewerbe hat sich die Kohlenlage bedeutend verschärft. Die Versorgung der Bäckereien und Krankenhäuser ist gefährdet und die Auslieferung der 2. Rate an die Haushalte wird nicht vor Februar beendet sein. Infolge Reifen- und Treibstoffmangel konnten keine Kraftfahrzeuge zum Kohlentransport herangezogen werden. Dagegen konnten die vermehrten Aufgaben, die sich durch die Ernteeinbringung usw. ergaben, durch Drosselung des Personenwagenverkehrs notdürftig durchgeführt werden. fz.

Zulassung deutscher Transportfirmen

Frankfurt (Dena). Die deutschen Schiffahrts- und Speditionsgesellschaften sollen im Rahmen der von der Vereinigten Export-Import-Agentur (JEIA) erstrebten Erweiterung des deutschen Außenhandels wieder die Berechtigung für eine normale und uneingeschränkte Tätigkeit im Außenhandel erhalten. Zur Erreichung dieses Zieles sollen möglichst alle deutschen Firmen des Schiffahrts-, Speditions- und Transportwesens, die früher im Außenhandel tätig waren, lizenziert werden. Ausländische Agenturen des gleichen Geschäftszweiges werden, wie es in der Mitteilung ausdrücklich heißt, nur dann zugelassen, wenn sie den Beweis für die Notwendigkeit der Errichtung einer Zweigstelle in Deutschland erbringen können.

Lebensmitteleinfuhren der Bizone

Berlin (Dena). Im Monat Nov. wurden 212 000 to Getreide in die Bizone eingeführt, wie die amerikanische Militärregierung bekanntgab. Trotz der saisonbedingten Einfuhrrückgänge seit Oktober liegt der monatliche Durchschnitt der Getreideeinfuhren seit Januar über dem vorgesehenen Stand von 200 000 to pro Monat.

An weiteren Lebensmitteln wurden im November 1675 to Walöl, 4065 to Hülsenfrüchte, 2950 to amerikanische Trockenmilch, 2430 to Kokosnußöl, 5850 to Kartoffeln, 18 880 to kubanischer Zucker und 8185 to Fisch eingeführt.

In der ersten Dezemberwoche wurden 52 000 to Getreide eingeführt. Weitere Einfuhrposten waren 2060 to Trockenmilch, 9040 to brauner Kubazucker, 3475 to Kartoffeln aus Polen und rund 2058 to Fisch aus Großbritannien und Norwegen.

US-Stahlindustrie gegen Stahlausfuhr

New York (Dena-Reuter). Die amerikanische Stahlindustrie wird sich jedem Plan widersetzen, der beträchtliche Ausfuhren von Stahlerzeugnissen vorsieht und sich gegen alle Versuche wenden, die eine Wiedereinführung der Stahlbewirtschaftung in den Vereinigten Staaten zum Ziele haben. Allerdings hat sich die amerikanische Industrie verpflichtet, nach Kräften mit ihrer Produktionsleistung an dem Hilfsprogramm für Europa mitzuarbeiten. Leitende Persönlichkeiten der führenden Stahlfirmen betonen jedoch, daß die eigene Industrie jede Tonne des im kommenden Jahr zu produzierenden Stahles benötigen wird. Der Nutzen, der aus einer Stärkung der europäischen Wirtschaft gezogen werden könnte, vermag ihrer Ansicht nach nicht die nachteilige Wirkung auszugleichen, die aus einer geringeren Stahlversorgung des amerikanischen Marktes erwachsen würde.

Schon jetzt ist die Stahlknappheit in den Vereinigten Staaten so groß, daß sie als der schwerwiegende Engpaß ihrer Wirtschaft gilt. Obwohl die Stahlproduktion der USA gegenwärtig eine Friedensrekordhöhe von etwa 85 Millionen Tonnen jährlich erreicht hat und damit die Erzeugung aller übrigen Stahlproduzenten der Welt zusammengenommen übertrifft, bleibt sie doch noch beträchtlich hinter der Nachfrage zurück. Eine grundlegende Besserung dieser Lage ist außerdem in den nächsten Monaten noch nicht zu erwarten. Das Produktionserweiterungsprogramm der amerikanischen Stahlindustrie wird sich nach Mitteilung einer bedeutenden Stahlfirma frühestens in etwa 2 Jahren auswirken.

Anmeldung von öffentlichem Gut

1. Wer bewegliche Gegenstände, die sich im Eigentum der früheren Wehrmacht, der NSDAP oder einer der im Anhang zum Kontrollratsgesetz Nr. 2 aufgeführten Organisationen befanden, im Besitz oder Gewahrsam hat, hat diese Gegenstände anzumelden.

2. Nicht anzumelden sind Gegenstände: a) die bereits auf Grund der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über Anmeldung von Kriegsgerät vom 17. Februar 1947 gemeldet worden sind; b) die bereits unter Vermögenskontrolle genommen worden sind; c) für die eine deutsche staatliche Behörde oder die staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut mbH. (STEG), früher Gesellschaft für Erfassung von Rüstungsgut mbH. (GER), bereits schriftlich eine Freigabe, Zuweisung oder sonstige Erwerbsbescheinigung erteilt hat; d) die als Bekleidung oder Ausrüstungsstücke für den persönlichen Gebrauch bestimmt waren und bei Entlassung aus der Wehrmacht, Gefangenschaft oder Internierung getragen oder ausgehändigt wurden sind.

3. Die Meldungen sind bis zum 15. Dezember 1947 an die Landratsämter, in den Städten Heilbronn, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart und Ulm an die Bürgermeisterämter zu richten. Die seit dem 9. Mai 1945 von örtlichen Stellen (Landratsämtern oder Oberbürgermeistern) erlassenen Aufforderungen zur Meldung der in Ziff. 1 bezeichneten Gegenstände sind überholt.

4. Gegenstände, die auf Grund solcher Bekanntmachungen bereits gemeldet worden sind, müssen neu gemeldet werden, soweit nicht eine der in Ziff. 2 genannten Ausnahmen vorliegt.

5. Wer die gemeldeten Gegenstände erwerben will, hat der Meldung einen entsprechenden Antrag mit Rückporto beizufügen. Vordrucke für derartige Anträge sind bei den Landrats- und Bürgermeisterämtern zu erhalten.

6. Verstöße gegen die Meldepflicht sind nach § 6 der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBL. I S. 723) strafbar. Außerdem kann Bestrafung wegen Unterschlagung erfolgen.

Wirtschaftsministerium Württ.-Baden.
Finanzministerium Württ.-Baden.

Unsere Sport-Ecke

Fußball: Oberliga: 13. 12.: 1860 München—SpVgg Fürth, SV Waldhof gegen Kickers Offenbach, Spfr Stuttgart gegen FSV Frankfurt. — 14. 12.: Stuttgt. Kickers—1. FC. Nürnberg, Bayern München—VfB Stuttgart, VfL Neckarau gegen Wacker München, Schwaben Augsburg gegen VfB Mühlburg, Rotweiß Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt, 05 Schweinfurt—Viktoria Aschaffenburg.

Landesliga, Gruppe Süd: Phönix Karlsruhe — Mühlacker, Durlach-Aue — KFV, Neureut—Ettlingen, Daxlanden—Knielingen, VfR Pforzheim—ASV Durlach, Dillweißenstein—Weingarten.

Bezirksklasse: Spfr. Forchheim—Hochstetten, Grötzingen—Kleinsteinbach, Südstern—FrT Forchheim, Mörsch—Berghausen, Hagsfeld—Eggenstein, Blankenloch gegen Söllingen.

Handball: Verbandsliga, Gruppe Süd, 14. 12.: Bulach—Beiertheim, Odenheim gegen Rintheim, Forst — Blankenloch, Grünwinkel—Bretten, Daxlanden—Linkenheim.

Bezirksklasse, Staffel 3: Ettlingen gegen KTV 46, Mühlacker—Grötzingen, Fr SpuSpVgg Khe—Tschft Durlach, Pforzheim—Neureut, Rüppurr—Knielingen. — Staffel 4: Kirrlach—Spöck, Friedrichstal gegen Neuthard, Philippsburg—Oberhausen, Kronau—Hochstetten.

Kreisklasse, Staffel 1: Mühlburg gegen Fr Bulach, Langensteinbach—Mörsch, Malsch Ia—Malsch. — Staffel 2: Rußheim gegen Staffort, MTV—Graben. — Staffel 3: Jöhlingen—Grötzingen, Durlach-Aue—Weingarten. S—r.

Berufsboxkämpfe in der Markthalle

Am Samstag, 13. Dezember, veranstaltet der Boxring Mannheim in der Karlsruher Markthalle Berufsboxkämpfe, in deren Mittelpunkt die Begegnung zwischen Schmittinger (Augsburg) und Kupsch (Heidelberg) steht. Die weiteren Kämpfe bestreiten Abele (Mannheim) gegen Kleiner (München), Deimling (Karlsruhe) gegen Müller (Mannheim), Satzmann (Karlsruhe) gegen Freitag (Hamburg) und Schmitt (Mannheim) gegen Kado (Hamburg). Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr.

Gewichtheben und Schüler-Ringen

In Wiesental werden am kommenden Sonntag die Mittelbadischen Meisterschaften im Gewichtheben und Schülerringen ausgetragen. Im Gewichtheben der Senioren dürfte wiederum Germania Karlsruhe führend sein. Die Mannschaften von KSV Pforzheim, KSV Durlach, ASV Grötzingen, SKV Oestringen, KSV Daxlanden und die zwei Karlsruher Vereine, Einigkeit Mühlburg und Athletengesellschaft, dürften der Germania am nächsten kommen. Im Jugendgewichtheben wird es eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Bruchsal und Grötzingen geben, und im Schülermannschaftsringen werden Bruchsal, Kirrlach und Wiesental unter den ersten Siegern zu finden sein. T. K.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Gottesdienste. Sa., 13. 12., **Matthäuskirche:** 20 Uhr Wochenschlußfeier. So. 14. 12., 3. Advent. **Daxlanden:** 8.30 Uhr Wenzel. **Albsiedlung:** 9.45 Uhr Wenzel. **Geibelstraße 5:** 9 und 10 Uhr Weeber. **Markuskirche:** 9.30 Uhr Seufert, 18 Uhr Weeber. **Christuskirche:** 10 Uhr Ratzel, 18 Uhr. **Matthäuskirche:** 9.30 Uhr Stopp; 18 Uhr hl. Abendmahl. **Stefanienbad:** 8 Uhr Stein. **Weiherfeld:** 9.30 Uhr Stein. **Wilhelmstr. 14:** 8 u. 9.30 Uhr Mondon. **Luisenstraße 53:** 8 und 9.30 Uhr Haaß; 18 Uhr Strauß. **Hatzingerstraße:** 8 und 9.30 Uhr Zimmermann. **Rintheim:** 14 Uhr Fehn. **Hagsfeld:** 9.30 Uhr Steinmann. **Rüppurr:** 9.30 Uhr Schulz. **Diakonissenhaus:** 10 Uhr Hammann. **Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Gottesdienst. (k

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt:
Inge Kasper — Karl-Martin Buch, Khe., Gartenstraße 28, Khe., Rheinstr. 77, Samstag, 13. 12. 1947. (k
Helene Fäßler — Franz Stelanski, Khe., Augartenstraße, Ettlingen, Zentwiesenstraße. (k
Geburten:
Heinz Jürgen. Die Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an: Walter Dinse und Frau, Karlsruhe. (k

†

Elise Engler, geb. Abegg, meine liebe Mutter, ist am 10. 12., im Alter v. 73 J., nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. In tiefer Trauer: Rudolf Engler, Khe., Krokusweg 35. Beisetz.: 15. 12., 10 Uhr, Hptfrh., Krematorium. (k

Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Spielplan v. 14. bis 21. 12. 1947: So., 14., 14.30 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen v. Semper-Reiner; 18.30 Uhr, **„Fidelio"**, Oper von L. van Beethoven. Mo., 15., 14.30 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen v. Semper-Reiner; 19.30 Uhr, **„Ein Inspektor kommt"**, Schauspiel in 3 Akten von John B. Priestley (Kulturbund 3. Reihe). Di., 16., 19 Uhr, **„Tosca"**, Oper v. Giacomo Puccini. Mi., 17., 19 Uhr, **„Der fidele Bauer"**, Operette von Leo Fall. Do., 18., 18.30 Uhr, Erstaufführung, **„Der trojanische Krieg findet nicht statt"**, ein Stück von Giraudoux. Fr., 19., 14.30 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen von Semper-Reiner; 19.30 Uhr, **„Ein Inspektor kommt"**, Schauspiel in 3 Akten von John B. Priestley (Kulturbund 4. Reihe). Sa., 20., 14.30 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen von Semper-Reiner; 18.30 Uhr, **„Der trojanische Krieg findet nicht statt"**, ein Stück von Giraudoux (Platzmiete B). So., 21., 10 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen von Semper-Reiner (Geschl. Vorstellung f. d. Flüchtlingskinder); 14.30 Uhr, **„Schneewittchen"**, Weihnachtsmärchen von Semper-Reiner; 19 Uhr, **„Die verkaufte Braut"**, komische Oper v. Fr. Smetana. (k

„Die Kurbel", Kaiserstr. 211, an der Hauptpost. „Der kleine Grenzverkehr". Tägl. 13, 15.30, 18 u. 20.30 Uhr. Vorverk. 12—19 Uhr für 6 Tage im Voraus (Erbprinzenstraße) und Zigarrenhaus Hößle (Oststadt). (k

Gloria-Palast, Rondellplatz. Fr., 12. bis einschl. Do., 18. 12. „Der Meineidbauer". Tägl. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr. Vorverkauf ab Donnerstag, 11. 12., ab 18 Uhr. (k

Pali, Herrenstr. 11, Tel. 2302. „Frühling des Lebens", in deutscher Sprache. Beginn: 13, 17.30, 20 Uhr. Vorverk.: Theaterkasse 10—12 Uhr u. Sport-Hörtle, Durlacher Tor. (k

Atlantik-Lichtspiele, Durlacher Tor. Ab heute die Dresdner Philharmoniker u. d. Wiener Sängerknaben in „Symphonie eines Lebens". Anfang: 15, 17.30, 20 Uhr. Vorverk. tägl. ab 13.30 Uhr. (k

Metropol, Khe.-Weiherfeld, Neckarstr. 32, Tel. 961. „Laura", Kriminalfilm in deutscher Sprache. Heute 16 u. 20 Uhr. Sa. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 13.30, 15.30, 17.45, 20 Uhr. Mo. bis Fr. 18 u. 20 Uhr. Vorverk. tägl. 10—12 Uhr. (k

Rheingold, Rheinstr. 77, Ruf 6283. Spielpl. v. 12.—18. 12. 47. **Im Film:** Der Werner singt, spielt u. tanzt zu den Melodien Peter Igelhoffs „Wir machen Musik". Vorst. tägl. 15.30, 17.45 u. 20 Uhr, sowie So. 13.30 Uhr. **Auf der Bühne:** Sa., 13., So. 14. 12., 22 Uhr, „Der Vetter aus Dingsda". Mo., 15., Di., 16. 12., 13.30 Uhr, „Schneewittchen". Mi., 17. u. Sa., 20. 12., 13.30 Uhr, „Das tapfere Schneiderlein". Sa., 20. u. So. 21. 12., 22 Uhr, „Die Frau ohne Kuß". Vorverk. f. Film u. Bühne: Wo. ab 14.30, So. ab 13 Uhr und telefonische Bestellungen. (k

Skala, Khe.-Durlach, Ruf 180. Spielplan v. 12.—18. 12. 1947. „Der letzte Schleier". Vorst. tägl. 15, 17.30 u. 20 Uhr, sowie So. 13.30 Uhr. Vorverkauf: Wo. ab 14.30 Uhr; So. ab 13 Uhr und telefonische Bestellungen. (k

M.T., Khe.-Durlach, Ruf 864. **„Der letzte Schleier" in dtsch. Sprache.** Wo. 15.30, 17.45, 20.15 Uhr. So. 14, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr. Samstag Spätvorstellung 22.15 Uhr. (k

Kali, Khe.-Durlach, Ruf 675. „Louis Pasteur" in deutscher Spr. Wo. 15.30, 18, 20.15. So. 13.30, 15.45, 18, 20.15 Uhr. (k

Uli, Ettlingen. Bis einschl. Do., „Mit den Augen der Liebe". Tägl. 19.30 Uhr. Sa. 17, 19.30, 21.30 Uhr. So. 14.30, 17, 19.30 Uhr. Mittwoch, 17 Uhr, Jugendvorstellung. (k

Karlsruher Kammerspiele, Ltg. E. Schüdde, Bonifatius-Saal: Fr., 19. 12., 19 Uhr, „Das Mädchen Violäne" (Verkündigung), dramat. Handl. v. P. Claudel. Miete C u. fr. Verk. **Passage-Palast:** So., 14. 12., 10 Uhr vorm., „Weh dem, der lügt", Lustspiel v. Franz Grillparzer. Geschl. Vorst. Di., 16. 12., 14.30 Uhr, „Weh dem, der lügt", geschl. Vorst. 19 Uhr, „Sylva", Schauspiel von Max Monato. Miete E u. fr. Verk. Mi., 17. 12., 19 Uhr, „Weh dem, der lügt". Donn., 18. 12., 14.30 Uhr, „Das tapfere Schneiderlein", Märchenspiel v. Robert Bürkner; 19 Uhr, „Sylva", Miete D. **Rheingold-Lichtspiele, Mühlburg:** Sa., 13., Mi., 17., Sa., 20. 12., jeweils 14 Uhr, „Das tapfere Schneiderlein". (k

Konzertdirektion Hans Müller. R. Strauß—Wagner-Abend. Herta Moreno (Dramat. Sopran), **Kammersänger Walter Kirchhoff** (Heldentenor), Staatsoper Berlin, Bayreuth, Metropolitan-Oper, New York, **Mo., 15. 12., 19.30 Uhr, Bonifatius-Saal, Schillerstr. 46,** singen Lieder u. Arien von R. Strauß, R. Wagner u. a. „Ägyptische Helena", Zweite Brautnacht; „Salome" Schlußgesang; „Walküre", Liebesduett, Götterdämmerung, Duett zu neuen Taten, Starke Scheite." Am Flügel: Kapellmeister Walter Born (Bad. Staatsth.). Karten v. 3.30—6.60 RM bei Konzertdir. Hans Müller, Bahnhofstr. 38, Ruf 563, Kunsth. Gräff, Kaiserstr. 201, Pianolager Maurer, Kaiserstr. 237, Germania-Kiosk und an der Abendkasse. (k

Konzertdirektion K. Neufeldt. Klavierabend Adolf Drescher morgen Sa., 13. 12., 19.30 Uhr, Munzsaal. Bach: Italienisches Konzert; Beethoven: Sonate e-moll op. 90 und „Waldmädchen-Variationen"; Schumann: Karneval; Chopin: Ballade F-dur.

Klavierabend Erna Maria Woerz, Mo., 15. 12., 19.30 Uhr, Munzsaal. Bach: Partita B-dur u. Fuge a-moll; C. Franck: Prélude, Choral und Fuge; Beethoven: Sonate Fis-dur op. 78 und „Die Wut über den verlorenen Groschen"; mod. Stücke von Mannagalli, Casella und Debussy.

6. Mozart-Kammermusikabend: Das Kergl-Quartett spielt Di., 16. 12., 19.30 Uhr, im Bonifatius-Saal. Mozart: Streichquartett G-dur, Oboen-Quartett (Oboe: Friedr. Milde, v. Stuttgarter Rundfunk), Streichquartett d-moll.

Lichtbildervortrag über Afrika, Mi., 17. 12., 19.30 Uhr, im Bonifatius-Saal. Der Afrikaforscher **Steinhardt** zeigt Originalaufnahmen und plaudert zum zweitenmal über seine 23 in Afrika als Jäger und Forscher verlebten Jahre. Rechtzeitige Kartenbesorgung ist zu empfehlen.

Beethoven-Klavierabend Georg Koller, Sa., 20. 12., 19.30 Uhr, Munzsaal. Beethoven: Sonate e-moll op. 90, Sonate d-moll op. 31 Nr. 2, Fantasie c-moll op. 77, 32 Variationen c-moll, Sonate Es-dur op. 31 Nr. 3. Karten f. alle Veranstaltungen bei K. Neufeldt, Waldstr. 81, part. (10—12), Gräff, Kaiserstr. 201 u. Germania-Kiosk (9—12, 14—17) u. an den Abendkassen. Kartenpreise 2.20 bis 6.60 RM. (k

Konzert-Café Museum, Khe., Waldstr. 37, Ruf 6600. Gemütl. Aufenthalt u. gepfl. Unterhaltungsmusik, tägl. ab 16 Uhr. Mo. Betriebsruhe. Im Dezember 47 gastiert der Tenor Willi Stollberg. Fr., 12. 12., ab 19 Uhr, reserviert f. Techn. Hochschule Khe., 4. Semester. (k

Café am Zoo. Zwei Kapellen spielen für Sie zum Tanz. 1. Kapelle Kav-Korten's Trio; 2. Kapelle Heinz-Korten-Chattanoogers. Tanztage: Mo., Mi., Do. (ab 15.30 Uhr). Übrige Tage Unterhaltungskonzert So. ab 15.30 Uhr durchgehend Unterhaltungskonzert, Dienstag Betriebsruhe. (k

Kabarett Weinhaus Just, Karlsruhe, Kaiserstr. 91, Ruf 4250. Tägl. v. 15.30 Uhr bis 23 Uhr Konzert m. d. beliebten Hauskapelle Bobby Schwerdtfeger. Die., Do. u. Fr. Tanz. Guter Mittag- u. Abendtisch. Durchgeh. geöffnet v. 9 Uhr bis 23 Uhr. Montag Betriebsruhe. (k

Amtliche Bekanntmachungen

Ideenwettbewerb Kaiserstraße Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe schreibt einen **Ideenwettbewerb** aus zur Erlangung von Entwürfen für die städtebauliche u. architektonische Ausgestaltung der **Kaiserstraße in Karlsruhe** v. Marktplatz bis zur Hauptpost. Teilnahmeberechtigt sind alle im ehem. Land Baden (amerik. u. franz. Besetzungszone) geborenen oder dort ansässigen Architekten u. Ingenieure, die ihren Beruf ausüben dürfen, sowie die Studierenden u. Absolventen der Techn. Hochschule Karlsruhe und des Bad. Staatstechnikums.

Preisgericht: Vertreter der Stadt- und Landesverwaltung: Oberbürgermeister Friedrich Töpper, Khe.; 1. Bürgermeister Fridolin Heurich, Dezernent für das Bauwesen, Khe.; Stadtoberbaurat Pflästerer, Leiter des Stadtplanungsamtes, Khe.; Dr. Ing. Alfred Fischer, Leiter der Hochbauabteilg., Innere Verwaltung, Khe.

Fachpreisrichter: Prof. Dr. e. h. Bartning, Neckarsteinach; Prof. Dr. Ing. Döcker, Stuttgt.; Prof. Dr. Ing. Heiligenthal, Khe.; Prof. O. E. Schweizer, Khe.; Architekt Schrodin, Vertreter des B. D. A., Khe.

Preise: Ein 1. Preis 3000.— RM, zwei 2. Preise je 5000.— RM, drei 3. Preise je 3000.— RM, sechs Ankäufe je 1500.— RM, insgesamt 35 000.— RM kommen zur Verteilung. Eine andere Verteilung der Gesamtsumme bleibt dem Preisgericht vorbehalten. Unterlagen v. Stadtplanungsamt Khe., Neues Rathaus, zum Preise v. 100.— RM, die bei Beteiligung oder bei unbeschädigter Rückgabe der Unterlagen innerhalb 14 Tagen zurückerstattet werden. — **Einreichfrist:** 1. April 1948 beim Stadtplanungsamt Karlsruhe.

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe. (k

Süßgebäck. Für die beabsichtigte Ausgabe von 500 g Süßgebäck f. Kinder v. 1—10 J. werden als Vorbestellabschnitte aufgerufen: 15 Brot-Kleinabschnitte zu je 50 g = 500 g der III. Woche der Lebensmittelkarten 13—15, 23—25 und 33—35 aus der 109. Zuteilungsperiode. Die Vorbestellung ist vom Handel durch Aufdruck des Firmenstempels und Unterschrift auf dem Stammabschnitt zu bestätigen. Die Stammabschnitte berechtigen zum Empfang des Süßgebäcks, ein besonderer Aufruf für die Ausgabe erfolgt nicht. Es werden ausgegeben: 500 g Hartkeks oder 550 g Weichkeks bzw. Lebkuchen. Die Ware muß bis spätestens 21. 1. 1948 abgeholt sein. Abrechnung der Vorbestellabschnitte bis spätestens 17. 12. 1947.
Karlsruhe, 8. 12. 1947. Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt
Ernährungsamt Karlsruhe-Land. (k

Verfall von Schuhbezugsmarken! Wir machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß die bisher zur Ausgabe gelangten Schuhbezugsmarken der Serie I (mit Ausnahme der Bezugsmarken für orthopädisches Maßschuhwerk) am 31. 12. 1947 ihre Gültigkeit verlieren. Da für die ausgegebenen Marken die entspr. Deckung bei dem einschlägigen Firmen vorhanden war, dürfte der umgehenden Einlösung dieser Bezugsmarken nichts im Wege stehen. Ein Umtausch in neue Marken kann auf keinen Fall mehr erfolgen.

Verfall der Spinnstoffpunktmarken III. Quartal. Die Spinnstoffpunktmarken III. Quartal 1947 (roter Aufdruck der Punktmarke auf blauem Papier) verfallen am Jahresende. Ein Umtausch ist nicht möglich. Alle bisher nicht eingelösten Spinnstoffpunktmarken des III. Quartals, die auf Bezugsberechtigungen mit der Warenbezeichnung aufgeklebt sind, sind umgehend dem Wirtschaftsamt, Gartenstr. 53 (Zimmer 9, II. Stock) vorzulegen, damit ein Lieferungsnachweis gegeben werden kann. Sollten sich dann noch Schwierigkeiten bei der Unterbringung dieser Bezugsberechtigungen ergeben, so ist erneut mit dem Städt. Wirtschaftsamt Rücksprache zu nehmen, wo weitgehendst Rat und Hilfe gewährt wird. Dieser Hinweis gilt auch für Fälle, in denen sich Anstände bei der Unterbringung der Schuhbezugsmarken erweisen sollten.

Städt. Wirtschaftsamt Karlsruhe. (k

Einkaufscheine für Einstellung von Schweinen. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß keine Ferkel und Läufer eingestellt werden dürfen ohne Genehmigung, die von der Gemeinde erteilt wird. Kein Ferkelhändler oder Saueunhalter darf Ferkel oder Läufer abgeben, ohne dafür einen Einkaufschein in Empfang zu nehmen. Diejenigen Betriebe, die bei der Viehzählung am 3. 12. 1947 Zuchtschweine gemeldet haben, erhalten demnächst einen Antrag auf Genehmigung der Zuchtschweinehaltung durch die Gemeinde zugestellt. Landwirtschaftsamt Karlsruhe. (k

Konservendosen für Hausschlachtungen. Bestandsmeldung des Handels. Die für die Durchführung des diesjährigen Schlachtprogramms erforderlichen Konservendosen können nicht in ausreichender Menge bereitgestellt werden. Es ist deshalb erforderlich, daß für die Hausschlachtperiode auch Konservengläser verwendet werden. Der einschlägige Handel hat seinen Bestand bis spätestens **15. 12. 1947 an das Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt** zu melden. Das Ernährungsamt wird mit entsprechenden Bezugsberechtigungen hierüber verfügen.

Städt. Wirtschaftsamt. (k

Das Wirtschaftsamt Khe.-Land, das Ernährungsamt Khe.-Land und das Straßenverkehrsamt Khe.-Land, Khe., Moltkestraße 12, sind unter Rufnummer Khe. 818, 819, 920 zu erreichen. Der Landrat — Wirtschaftsamt. (k

Hypotheken- u. Darlehensschuldner der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf. Trotz öffentl. Aufforderung haben nicht alle in Nordbaden wohnhaften Darlehensnehmer der Reichsversicherungsanstalt f. Angestellte (RfA) ihre Darlehen bei der nunmehr zuständigen Lebensversicherungsanstalt Baden (LVA) in Karlsruhe, Kaiserallee 8, angemeldet. Die Säumigen werden nochmals an beschleunigte Nachholung dieser Anmeldung u. Vorlage des Tilgungsplans u. d. Darlehensurkunde gemahnt. Auch sind die rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge alsbald d. Girokonto d. Landesversicherungsanstalt Baden Nr. 722 b. d. Bad. Kommunalen Landesbank — Zweiganstalt Karlsruhe — zu überweisen m. d. Vermerk „RfA-Darlehen". Bei weiterer Unterlassung der Anmeldung bzw. Zinszahlung über den 31. Dez. 1947 hinaus muß mit den verträglichen Folgen gerechnet werden.
Karlsruhe, den 26. November 1947.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden. (k

Hinweise

Ausstellung der Karlsruher Pfadfinder in ihrem Heim, Ludwig-Marum-Straße 4/III., v. So., 14. 12. bis Sa., 20. 12. einschließlich, täglich von 15—18 Uhr. (k

Schwarzwaldverein, Karlsruhe. So., 14. 12., Wanderung: Ettlingen, Graf-Rhena-Weg, Schöllbronn, R.-Massinger-Weg. Abf. 12.30 Uhr Albtalbahn. **Lichtbildervortrag,** 13 Uhr u. 19.30 Uhr, Bonifatius-Saal (s. Plakatanschlag). Unsern Mitgl. empf. wir den Besuch des Konzertes d. Liederhalle, 11 Uhr, im Konzerthaus, „Ein Wandertag im Lied". **Weihnachtsfeier** am 22. 12., 19.30 Uhr, Munzsaal.

Frauen im Dienste der Menschheit und des Friedens. Am Freitag, 12. 12., um 19.30 Uhr, findet im großen Hörsaal der Dentistenschule, Sofienstr. 41, ein Vortrag von Frau Pfarrer Löw über dieses Thema im Auftrag der deutschen Friedensgesellschaft u. d. Karlsruher Frauengruppe statt. (k

Unterricht

Private Fachschule für das Dolmetscherwesen Württemberg-Baden, Stuttgart O, Olgastr. 7a und Karlsruhe, Hübschstr. 32. Staatl. anerk. Ausbildung zum Diplomdolmetscher u. staatl. gepr. Uebersetzer. Schulbeginn 1. 3. 1948. (P

Stellen-Angebote
(Zuvor Arbeitsamt fragen!)

Wir such. Feintäschner, Reiseartikelsattler, Zuschneider u. Kantennäher, möbl. Zimmer, Zusatzverpflegung in der Werkküche, Prämiensystem, höchste Bezahlg. Ang. u. 70083 Heinz Buchy, Maulbronn. (v

Stellen-Gesuche

Dr. rer. pol., Betriebswirtschaftler, pol. unbel., sucht neuen Wirkungskreis in Industrie oder Verwaltung, mögl. im Kreis Vaihingen/Enz oder Pforzheim. Bewerber verfügt über umfangreiche Kenntnisse in Buchhaltg., Betriebsabrechnung, Personalverwaltung, langjährige Auslandstätigkeit. Angebote unt. 70084 Heinz Buchy, Maulbronn. (V

Verloren Gefunden

H.-Armbanduhr m. Lederarmb. am 11. 12., zw. 10—12 Uhr, verl. Abzug. geg. h. Belohn. Müller, Khe., Weltzienstr. 8, Telefon 3062. (k

Lederhandschuh, blau, durchbroch., v. Ritterstr. (Feuerwache) bis Ziegelersaal, am 30. 11., 19 Uhr verl. Geg. Belohnung abzugeb. Ritterstraße 29, Bertsch. (k

Dtsch. Schäferhund, schw. m. gelb, 7 Mt. alt, entl. Nachr. erb. Jost, Wössingen, Hauptstraße 9, oder Hug, Khe., Humboldtstraße 29. (k

Jagdhund-Bastard und kastr. Kater zugel. Abt. Tierhilfe, Telefon 7262, Weinbrennerstraße 28/II. (k

Heiraten

Ihr Wunsch nach einer glücklichen Ehe soll in Erfüllung gehen. Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an das Institut „Schwarzwald-Ring" in Pforzheim, Friedenstr. 43. Diskrete Ehevermittlung für alle Kreise. (K

Geschäftliche Empfehlungen

Friedel-Pudding, gut u. lecker, **ein Hochgenuß für Sonderschlecker.** Robert Friedel GmbH., Stgt.-Bad-Cannst. (P

Neue Geschäftsverbindungen durch neue Adressen. Katalog kostenlos durch Merkur-Werbedst., Einbeck 585. (F

Denken Sie daran: Photo-Porst repariert kurzfristig alle Kameras! Ein Weihnachtsgeschenk für Ihre Angehörigen. „Der Photo-Porst", Nürnberg-O 58. (p

Zum Saubermachen — Henkelsachen! Die Persilwerke liefern ihre bewährt. Wasch- und Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpaketen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran, Ihrem Kaufmann die leeren Pakungen zurückzugeben. (P

Briefmarken-Preisliste kostenlos. Otto Kühne, (1) Berlin-Karlshorst 557, Treskowallee, Str. 18. Fachgeschäft seit 25 Jahren. (P

Das glückbringende Festgeschenk: Ein Los der Südd. Klassenlotterie. Ueber 7 Millionen RM Gewinne. Ziehung der 1. Klasse 14./15. Jan. 1948. Lospreis: ⅛ RM 3.—, ¼ RM 6.—, ½ RM 24.—. Staatl. Lotterie-Einnahme Alfred Wenz, Pforzheim, beim Bahnhof. Versand nach auswärts. (P

Auskunftei u. Detektei Adolf Karnes, Stuttgart-Vaihingen, Krügerstr. 42, Telef. 780076, übernimmt Beobachtungen u. Ermittlungen im In- u. Ausland. Privat- u. Spezialauskünfte jeder Art. (P

Winter-Autoöl „Greif", Wintergetriebeöl, Bremsflüssigk., Stoßdämpferöl lief. i. a. gt. Qual. Ölimport Bahm, Khe., Vorholzstr. 49, Tel. 977. (K

Wer wird für Ihr künftiges Heim sorgen? Schließen Sie sich dem Gemeinschaftswerk der größten u. ältesten deutschen Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde" Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ. an, die Ihnen ein treuer Wegbereiter sein wird. (p

Verschiedenes

Handelsvertreterfirma, intensiv u. repräsent. arbeit., Sitz Landau/Pfalz, f. Bezirk Rheinpfalz/Hinterpfalz. Hessen alteingeführt, ehem. konst. u. verwandte Branchen, übern. noch Generalvertret. seriöser, leistungsf. Firma, die an Verbindg. v. Dauer auch n. Aufhebung d. Zonen interess. ist. Besuch v. Fachgroßh., Friseurgroßh., Kolonialwarengroßhandel etc. Referenzen erster Häuser stehen zu Diensten. Off. u. AM 1543/1 an CLAR-Werbung, Heidelberg, Hauptstr. 30. (p

Rechenmaschinen sof. zu leihen od. kaufen gesucht. F. W. Barschdorff, Ruf: Karlsruhe 91 920. Abt. Einkauf. (K

Mikroskop von Student dringend zu leihen gesucht, ☏ 43231 Bekir, Khe. (K